Cooper's
ſämmtliche Werke.

Ueberſetzt von Mehreren und herausgegeben

von

Chriſtian Auguſt Fiſcher.

Sechstes Bändchen.

Der Spion.

Sechstes Bändchen.

Frankfurt am Main, 1826.
Gedruckt und verlegt bei Johann David Sauerländer.

Digitized by Google

Der Spion.

Eine Erzählung
aus
dem Amerikaniſchen Kriege.

Von

Cooper.

Aus dem Engliſchen.

So leer kann ja kein Herze ſchlagen,
Das nimmer ſollt', entzückt, ſich ſagen;
„Das iſt mein liebes Vaterland!“

Sechstes Bändchen.

Frankfurt am Main, 1826.
Gedruckt und verlegt bei Johann David Sauerländer.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dreißigſtes Kapitel.

Verlaſſen, einſam irre ich;
Mit mattem, ſchwachem Tritt,
Wo unermeßne Wildniß ſich
Ausdehnt bei jedem Schritt.
Goldſmith.

Die Nacht brach mit ihrem Froſt herein, als Franziska Wharton mit klopfendem Herzen, aber leichten Schritts durch den kleinen Garten hinter dem Pachthauſe, der ihres Bruders Gefängniß geweſen war, nach dem Fuß des Berges eilte, wo ſie die Geſtalt geſehen hatte, in welcher ſie den Krämer vermuthete. Es war noch früh, aber die Dunkelheit und das Schauerliche eines Novemberabends würde ſie zu jeder andern Zeit, oder bei einem geringeren Anlaß ihre Kräfte anzuſtrengen, in den von ihr verlaſſenen Kreis mit Schrecken zurückgetrieben haben. Ohne

Digitized by Google

ſich jedoch dadurch irren und aufhalten zu laſſen, flog ſie mit einer Schnelligkeit die Ebene entlang, die allen Hinderniſſen Trotz zu bieten ſchien, und gönnte ſich nicht eher Zeit, wieder zu Athem zu kommen, bis die Hälfte des Weges zu dem Felſen zurückgelegt war, den ſie ſich als den Punkt gemerkt hatte, wo Birch dieſen Morgen erſchienen war.

Die gute Behandlung der Frauen iſt der ſchönſte Beweis, den ein Volk von ſeiner Civiliſation geben kann, und es gibt keine Nation, die ſich in dieſer Hinſicht mehr zu rühmen hat, als die Amerikaner. Franziska hatte daher auch wenig Beſorgniß vor den geregelten und ruhigen Truppen, die dem Felde gegenüber, über das ſie hinflog, längs der Straße, in ihrem Lager ihre Abendmahlzeit hielten. Sie waren ihre Landsleute, und ſie wußte daß von den Soldaten aus dem Oſten, welche dieſes Regiment bildeten, ihr Geſchlecht geachtet ſey; — der flüchtigen und unbekümmerten Weiſe der ſüdlichen Reiterei traute ſie weniger. Kränkungen werden zwar bei den regulären Amerikaniſchen Truppen ſelten verübt; aber das Mädchen fuhr in ſeinem feinen Zartgefühl ſchon vor dem bloßen Anſchein einer Demüthigung zurück. Als ſie daher den Hufſchlag eines Pferdes vernahm, das langſam die Heerſtraße herkam, kroch ſie furchtſam in ein kleines Gebüſch, welches ſich wild um eine Quelle verbreitete, die aus einem kleinen Hügel neben ihr herabſprudelte. Die Vedette, (eine ſolche ſchien es zu ſeyn) ritt

Digitized by Google

an ihr vorüber, ohne ihre Geſtalt zu bemerken, die ſie ſo viel als möglich zu verbergen trachtete. Der Reiter ſummte leiſe ein Liedchen vor ſich hin und dachte wahrſcheinlich an irgend eine andere Schöne, die er in ſtolzer Jugendblüthe an den Ufern des Potomac zurückgelaſſen hatte.

Franziska horchte ängſtlich nach dem ferner ſchallenden Hufſchlage, und als ſie nichts mehr davon hören konnte, wagte ſie ſich aus ihrem verborgenen Ort hervor und ging eine kleine Strecke weiter in das Feld, wo ſie ängſtlich vor der Finſterniß und erſchreckt von dem wilden Charakter der Gegend, furchtſam ſtehen blieb, um über das, was ſie unternommen hatte, nachzudenken. Sie zog die Kaputze ihres Mantels zurück, ſuchte ſich wider einen Baum zu lehnen, nnd ſah nach dem Gipfel des Berges, der das Ziel ihres Unternehmens ſeyn ſollte. Er erhob ſich aus der Ebene wie eine ungeheure Pyramide und gab dem Auge nur ſeine Umriſſe zu erkennen. Die Spitze konnte man ſchwach von einem lichteren Wolkengrunde unterſcheiden, durch welchen zuweilen einige flimmernde Sterne, augenblicklich mit ſtrahlendem Lichte, ſichtbar wurden, dann aber allmählig von den vorbeieilenden Dünſten wieder verdunkelt, die von dem Winde in weiter Entfernung unter den Wolken vorübergejagt wurden. Wenn ſie umkehrte, ſo brachten Heinrich und der Krämer die Nacht höchſt wahrſcheinlich in eingebildeter Sicherheit auf dem Berge zu, auf welchen ſie jetzt ihre Blicke richtete, in der vergeblichen Hoffnung, ein Licht

Digitized by Google

zu erſpähen, das ſie zum Weitergehen ermuthigen ſollte. Der wohlüberlegte und wie es ihr ſchien kaltblütige Entſchluß der Officiere zur Wiedererlangung der Flüchtlinge, klang noch ſtets in ihren Ohren wieder und trieb ſie an, weiter zu gehen; aber die Einöde, in welche ſie ſich wagen mußte, — die Zeit, — die wirkliche Gefahr bei'm Erſteigen des Berges und die Ungewißheit, ob ſie die Hütte finden würde, — oder, was noch ſchrecklicher war, die Möglichkeit, daß unbekannte Bewohner, und zwar von der ſchlechteſten Gattung, darin hauſen könnten — Alles das ermahnte ſie umzukehren.

Die zunehmende Dunkelheit machte die Gegenſtände immer undeutlicher; die Wolken drängten ſich hinter dem Berg immer dunkler zuſammen, bis man endlich ſeine Geſtalt nicht mehr erkennen konnte. Franziska ſtrich die üppigen Locken mit beiden Händen von den Schläfen zurück, um ihrer Sinne ganz mächtig zu ſeyn; aber der thurmähnliche Berg war ihren Blicken völlig unſichtbar geworden. Endlich entdeckte ſie ein ſchwaches Flimmerlicht in der Richtung, in welcher ihres Bedünkens die Hütte ſtand, man konnte es, da es bald ſtärker, bald ſchwächer ward, für das Brennen eines Feuers halten. Aber die Täuſchung verſchwand, als der Himmel ſich wieder aufklärte, und der Abendſtern aus einer Wolke hervor ſchien, in ſeinem einzigen Glanz, um welchen er lange vorher gerungen hatte. Das Mädchen ſah jetzt den Berg, durch eine Oeffnung zwiſchen den Höhen, links von dem ſtrahlenden Stern, und plötzlich brach der Strahl

Digitized by Google

eines ſanften Lichtes durch die wunderlich auf ſeiner Höhe gruppirten Eichen, und bewegte ſich an der Seite herab, bis der ganze Kegel ſich ſtolz unter den Strahlen des aufgehenden Mondes erhob. Ob es gleich für unſere Heldin phyſiſch unmöglich geweſen ſeyn würde, ohne die Hülfe des freundlichen Lichtes, das nun mit mildem Glanz den ganzen Strich des flachen Landes vor ihr erhellte, den Weg fortzuſetzen, ſo wurde ſie indeß auch noch nicht ermuthigt, vorwärts zu gehen. Konnte ſie das Ziel ihrer Wünſche erblicken, ſo konnte ſie auch die Schwierigkeiten wahrnehmen, welche ſie zu überwinden hatte, bis ſie daſſelbe erreichte.

Während ſie in peinlicher Unentſchloſſenheit hin und her dachte, und bald mit der Furchtſamkeit ihres Geſchlechts und ihrer Jahre vor dem Unternehmen zurückbebte, dann wieder entſchloſſen war, ihren Bruder um jeden Preis zu retten, wandte das Mädchen die Blicke gegen Morgen, gedankenvoll die Wolken betrachtend, die ſie wieder in düſtere Finſterniß einzuhüllen drohten. Hätte eine Natter ſie geſtochen, Franziska hätte nicht mit größerer Geſchwindigkeit aufſpringen können, als ſie von dem Gegenſtande, an welchen ſie ſich gelehnt hatte, und den ſie jetzt erſt erkannte, wegeilte. Die beiden grade aufgerichteten Pfoſten, mit dem Querbalken oben auf, und dem rohen bretternen Gerüſte darunter, verkündeten nur zu deutlich die Natur des Gebäudes, — ſelbſt der Strick hing von einem eiſernen Haken herab und wurde von der Abendluft hin und her geſchwungen.

Digitized by Google

Franziska zauderte nicht länger; ſie flog mehr über die Wieſe, als ſie lief, und war bald am Fuß des Felſenabhanges, wo ſie etwas einem Pfade ähnliches zu finden hoffte, was ſie zum Gipfel führen werde. Hier mußte ſie ein wenig ſtillſtehen, um zu Athem zu kommen, und ſie benutzte dieſe Friſt, um die Gegend zu überſchauen. Der Berg ging ganz ſteil in die Höhe, aber ſie entdeckte bald einen Weg der Schafe, der ſich zwiſchen den abſchüſſigen Felſen und den Bäumen hindurchwand, ſo daß ihr dadurch das Erſteigen des Berges minder mühſam wurde, als es ſonſt geweſen ſeyn würde. Das Mädchen ſah ſich noch einmal zaghaft um und begann dann den ſchwierigen Weg in die Höhe. Jung, raſch und von dem großmüthigen Wunſche beſeelt, den Bruder zu retten, ſtieg ſie mit elaſtiſchem Schritt den Berg hinan und gelangte ſehr bald aus dem Dunkel des Waldes auf einen freien ebenen Platz, der offenbar zum Zweck des Anbauens vom Gehölz befreit worden war. Aber entweder der Krieg oder die Unfruchtbarkeit des Bodes hatten den Anſiedler gezwungen, die über die Wildniß errungenen Vortheile wieder aufzugeben, und Büſche und Geſträuche waren wieder friſch ausgeſchlagen, als ob der Pflug nie den Boden, der ſie nährte, mit ſeinen Furchen durchzogen hätte.

Franziska fühlte ihre Lebensgeiſter ſelbſt durch dieſe ſchwachen Spuren menſchlicher Anſtrengung geſtärkt und wanderte den ſanft aufſteigenden Pfad mit neuer Hoffnung eines glücklichen Erfolges hinan. Der Pfad drehte

Digitized by Google

ſich nun bald in ſo verſchiedene Richtungen, daß ſie ſchnell einſah, es ſey zwecklos, ſeinen Krümmungen zu folgen. Sie verließ ihn daher, ſobald er wieder einen anderen Lauf nahm, und arbeitete ſich nun weiter in der Richtung, die ſie für den nächſten Weg zum Gipfel hielt. Die ausgehauene Strecke war bald zu Ende, und Wald und Felſen, womit die abſchüſſigen Seiten des Berges bedeckt waren, ſtellten ſich wieder ihrem Weitereilen entgegen. Zuweilen ſah ſie den Pfad längs dem Rande des abgetriebenen Ortes hinlaufen und dann ſich wieder nach Plätzen mit Gras und Kräutern verlieren, aber nirgends konnte ſie ihn grade hinauflaufen ſehen. Flocken Wolle, die an den Sträuchern hingen, zeigten ihr deutlich den Urſprung dieſer Pfade, und Franziska zog daraus den richtigen Schluß, daß man bei'm Herabſteigen des Berges den Weg leichter finden werde. Das Mädchen ſetzte ſich auf einen Stein, um wieder auszuruhen und zu überlegen; — die Wolken flogen vor dem Mond auf, als verjuge ſie ſein Glanz, und die ganze Gegend zu ihren Füßen lag in den ſanfteſten Lichtern.

Die weißen Zelte des Fußvolks zogen ſich umittelbar unter ihr in graden Linien hin; aus dem Fenſter der Tante ſchimmerte Licht; ſie ſelbſt ſtand, wie Franziska glaubte, daran und blickte nach dem Berg her; Laternen ſah ſie in dem Hofraum, wo, wie ſie wußte, die Pferde der Dragoner ſtanden, hin und wieder gehen; ſie dachte ſich, daß die Dragoner ſich wohl zu ihrem nächtlichen Zuge

rüſten möchten, und ſo ſprang ſie wieder auf, um ihre mühſame Wanderung fortzuſetzen.

Mehr als eine Viertelſtunde hatte unſere Heldin noch zu ſteigen, ob ſie gleich ſchon zwei Drittheile des Berges unter ſich hatte. Aber ſie fand jetzt keinen Pfad und kein Merkmal mehr, um ihre Richtung darnach zu beſtimmen. Glücklicher Weiſe hatte der Berg eine kegelförmige Geſtalt, wie die meiſten in dieſer Reihe, und ſo war ſie, wenn ſie nur ſtets aufwärts ſtieg, gewiß, die erſehnte Hütte, die gerade auf der oberſten Spitze lag, endlich zu erreichen. Faſt eine Stunde kämpfte das Mädchen mit den unzähligen Schwierigkeiten, die ſie zu überwinden hatte, bis endlich, nachdem ihre Kräfte vielfältig erſchöpft waren und ſie einigemal in große Gefahr gekommen war hin zu fallen, es ihr gelang, die kleine Fläche des Gipfels zu erreichen.

Erſchöpft von der Anſtrengung, die für ihren zarten Körperbau zu ſtark war, ſank ſie auf ein Felsſtück, um für die bevorſtehende Zuſammenkunft mit ihrem Bruder Kraft und Stärke zu ſammeln. Wenige Augenblicke reichten zu den Ende hin, und ſie ſchritt nun weiter, um die Hütte aufzuſuchen. Alle benachbarten Berge traten in dem Schein des Mondes deutlich hervor, und Franziska war im Stande, von ihrem Punct aus den Lauf der Landſtraße zu erkennen, wie ſie aus der Ebene in die Berge führte. Sie verfolgte mit den Augen den Lauf und entdeckte bald den Punkt, wo ſie die geheim=

Digitized by Google

nißvolle Wohnung geſehen hatte, und gerade dieſem Punkt gegenüber mußte, wie ſie noch recht gut wußte, die Hütte ſtehen.

Der kalte Wind wehte durch die entblätterten Zweige der krummen, knorrigen Eichen, als ſie leichten Schrittes, daß kaum das dürre Laub unter ihren Tritten rauſchte, der Gegend der Höhe zueilte, wo ſie die verſteckte Wohnung zu finden hoffte; aber ſie konnte nichts entdecken, was nur im mindeſten einer Hütte ähnlich ſah. Vergeblich unterſuchte ſie jede Höhlung in den Felſen, und jede Stelle auf dem Gipfel, die nach ihrem Vermuthen wohl der Aufenthaltsort des Krämers ſeyn konnte. Keine Hütte, ſelbſt keine Spur eines menſchlichen Weſen war aufzufinden. Der Gedanke an dieſe Einſamkeit ſchreckte die Seele des geängſtigten Mädchens immer mehr, ſie näherte ſich dem Rande eines ſchroffen Felſens und bückte ſich hinüber nach Lebenszeichen im Thale, als plötzlich ein heller Lichtſtrahl ihr Auge traf und eine warme Luft ihren ganzen Körper umwehte. Wie ſie ſich von ihrem Erſtaunen erholte, ſah ſie auf die Felſenſchicht unter ihr und ward auf ein Mal gewahr, daß ſie unmittelbar über dem Gegenſtand ihres Suchens ſtehe. Eine Oeffnung in dem Dache gab dem Rauch einen Ausgang, der ihr, als der Rauch hinweg zog, ein helles und behagliches Feuer zeigte, das auf einem rohen Heerde von Steinen flammte und knatterte. Der Zugang zur Vorderſeite der Hütte war ein Pfad, der ſich um

Digitized by Google

die Spitze des Felſens drehte, worauf ſie ſtand, und auf dieſem Wege näherte ſie ſich der Thüre.

Drei Seiten dieſes ſonderbaren Gebäudes, wenn man es ſo nennen konnte, waren von Baumſtämmen gebildet, welche etwas höher als mannshoch über einander gelegt waren; die vierte gab der Felſen ab, an welchen es ſich lehnte. Das Dach war aus Baumrinde gemacht, die in langen Streifen von dem Felſen bis zur vorderen Kante aufgelegt waren. Die Ritzen zwiſchen den Stämmen waren mit Lehm verſtopft, der an vielen Stellen herausgefallen und zum Schutz gegen den Wind mit dürren Laub erſetzt war. Ein einziges Fenſter mit vier Glasſcheiben war an der Vorderſeite, aber ein Brett bedeckte es ſo genau, daß es keinen Schein von dem inwendigen Feuer durchließ. Als Franziska dieſen ſo ſonderbar angelegten Schlupfwinkel — denn dafür hielt ſie die Hütte — eine Zeit lang betrachtet hatte, hielt ſie den Kopf an eine Spalte, um das Innere des Gebäudes zu unterſuchen. Hier war weder Lampe noch Leuchter, ein loderndes Feuer von dürrem Holz erhellte das Innere der Hütte genugſam, um dabei leſen zu können. In einer Ecke lag ein Strohbett, und ein paar Decken nachläſſig darüber gelegt, als lägen ſie noch ſo von dem letzten Gebrauch des Bewohners. An den Wänden und an dem Felſen hingen an Pflöcken, die in die Spalten eingeſchlagen waren, verſchiedene Kleidungsſtücke, welche, wie man ſehen konnte, für jeden Stand und jedes Alter und für beide Geſchlechter paßten. Eng-

Digitized by Google

liſche und Amerikaniſche Uniformen hingen friedlich neben einander, und an dem Zapfen, welcher einen Frauenrock von geſtreiftem Zitze, der gewöhnlichen Landestracht, ęhielt, hing auch eine wohlgepuderte Perücke — kurz, die Auswahl war ſo reichhaltig und ſo mannigfaltig, als ob ein ganzes Kirchſpiel aus dieſer einzigen Garderobe hätte verſorgt werden ſollen.

In der Ecke an dem Felſen und dem Feuer gegenüber, das in der andern Ecke brannte, ſtand ein offener Speiſeſchrank, der ein paar Schüſſeln, einen Krug und die Ueberbleibſel von kalter Küche enthielt. Vor dem Feuer ſtand ein Tiſch, von groben Brettern zuſammengeſchlagen, und mit einem zerbrochenen Bein. Dieß, nebſt einem einzigen Stuhl, machte, mit Ausnahme einiger Kochgeſchirre, den ganzen Hausrath aus. Ein Buch, welches der Geſtalt und Größe nach eine Bibel zu ſeyn ſchien, lag zugeſchloſſen auf dem Tiſch. Aber der Bewohner der Hütte feſſelte Franziscaʼs Aufmerkſam am meiſten. — Es war ein Mann, der auf dem Stuhle ſaß, das Haupt auf die Hand ſtützte, ſo daß man ſeine Züge nicht erkennen konnte, und vertieft war in die Unterſuchung einiger offen vor ihm liegenden Papiere. Auf dem Tiſch lagen ein Paar eigenthümlich und reich verzierte Reiterpiſtolen, und der Griff eines in der Scheide ruhenden Schwerts von ausgezeichneter Arbeit ſtand zwiſchen den Beinen heraus, während die eine Hand ſorglos darauf ruhte. Die hohe Geſtalt die-

Digitized by Google

ſes unerwarteten Bewohners der Hütte, und ſein Bau, der weit athletiſcher, als die Figur Harvey's oder ihres Bruders war, ſagten Franziska ſchon ohne auf die Kleidung zu achten, daß dieß keiner von jenen war, die ſie ſuchte. Einen enganſchließenden Oberrock hatte der Fremde bis an den Hals zugeknöpft, dieſer ließ von den Knien an büffellederne Hoſen, mit militairiſchen Stiefeln und Sporen ſehen. Sein Haar war ſo friſirt, daß es das ganze Geſicht offen ließ, und nach der Sitte jener Zeit reichlich gepudert. Ein runder Hut lag auf den Steinen, die einen gepflaſterten Boden der Hütte bildeten, als ob er einer großen Karte, die unter anderen Papieren auf dem Tiſch lag, hätte Platz machen müſſen.

Dieß war für das Mädchen eine unerwartete Entdeckung. Sie hatte ſo zuverſichtlich die Geſtalt, welche ſie zwei Mal geſehen hatte, für den Krämer gehalten, daß ſie, von ſeiner Hülfe bei ihres Bruders Flucht unterrichtet, nicht im mindeſten zweifelte, ſie beide an dem Ort zu finden, welchen, wie ſie jetzt entdeckte, ein Anderer und ihr an Geſtalt völlig Fremder inne hatte. Sie ſtand noch immer mit ernſter Miene vor der Spalte, zaudernd, ob ſie umkehren oder bleiben und Heinrich vielleicht noch zu treffen ſuchen ſolle, als der Fremde die Hand von den Augen wegzog, und aufſah mit dem Ausdrucke tiefen Nachſinnens, und Franziska auf der der Stelle die wohlwollenden und ſcharfgezeichneten, aber ruhigen Züge Harper's erkannte.

Alles, was Dunwoodie von ſeiner Macht und ſei-

Digitized by Google

ner Denkungsart geſagt — Alles, was er ſelbſt ihrem Bruder verſprechen hatte — und alles Vertrauen, welches ſein würdevolles und väterliches Benehmen erzeugt hatte, drängte ſich jetzt wieder vor Franziska's Seele; ſie machte die Thür der Hütte auf, ſank zu ſeinen Füßen, umfaßte ſeine Kniee und rief:

„Rettet ihn! rettet ihn! — Rettet meinen Bruder! — Gedenkt Eures Verſprechens und rettet ihn!“

Harper war, als die Thüre aufging, aufgeſtanden; er ſtreckte den Arm ſachte nach den Piſtolen aus, wurde aber ſogleich gelaſſen und zog die Hand zurück, als Franziska herein trat. Er ſchlug die Kapuze an ihrem Mantel zurück, die ihr über das Geſicht gefallen war, und fragte etwas verlegen:

„Miß Wharton! Ihr könnt doch nicht allein ſeyn?“

„Es iſt Niemand hier, als mein Gott und Ihr, und bei ſeinem heiligen Namen beſchwöre ich Euch, Eures Verſprechens eingedenk zu ſeyn und meinen Bruder zu retten!

Harper hob ſie mit Artigkeit auf und ließ ſie auf ſeinen Stuhl ſitzen, indem er ſie zugleich bat, ruhig zu ſeyn, und ihm alles zu ſagen, was ſie davon wiſſe. Dieß that Franziska ſogleich mit haſtigem Weſen, und bekannte ihm offenherzig, was ſie zu dem ſonderbaren Schritt vermocht, daß ſie zu dieſer Stunde allein dieſen einſamen Ort beſucht habe.

Es iſt immerdar ſchwer, die Gedanken eines Mannes zu erforſchen, der ſeine Leidenſchaft ſo mächtig beherrſcht,

wie Harper; aber ſein gedankenvolles Auge leuchtete, und faſt unmerklich bewegten ſich ſeine Geſichtsmuskeln, als das Mädchen in ihrer Erzählung fortfuhr. Seine Theilnahme, als ſie darauf kam, wie Heinrich entwiſchen und in den Wald entkommen war, ſchien tief und lebendig, und er hörte dem übrigen Theil ihrer Ausſagen mit einem Ausdruck von wohlwollender Nachſicht zu. Ihre Beſorgniß, daß ihr Bruder ſich noch zu lange in den Bergen aufhalten möchte, ſchien bei ihm viel Gewicht zu erhalten, denn als ſie zu Ende war, ging er in ſtummem Nachſinnen einigemal in der Hütte auf und ab.

Franziska ſchwieg, und ſpielte, ohne daran zu denken, mit dem Griff einer ſeiner Piſtolen; die Bläſſe, welche die Furcht über ihre zarten Züge verbreitet hatte, fing an, einer hohen Röthe zu weichen, als ſie nach einer kleinen Pauſe fortfuhr: „Wir können auf die Freundſchaft des Majors Dunwoodie bauen; aber ſein Ehrgefühl iſt ſo ſtreng, daß — daß — ungeachtet ſeiner — ſeiner — Gefühle, er es für ſeine Pflicht halten wird, meinen Bruder wieder gefangen zu nehmen. Auch glaubt er, es werde keine Gefahr bringen, ſo zu verfahren, da er ſich ſehr auf Eure Dazwiſchenkunft verläßt.“

„Auf die meinige?“ ſagte Harper, und ſah mit Verwunderung auf.

„Ja, auf die Eurige. Als wir ihm von Euren gütigen Reden ſagten, verſicherte er uns ſchnell, daß Ihr die Macht hättet, und wenn Ihr es verſprochen hättet,

auch ſicher geneigt ſeyn würdet, Heinrich Gnade aus-zuwirken.“

„Sagte er noch mehr?“ fragte Harper, und warf einen durchdringenden, forſchenden Blick auf das Mädchen.

„Nichts, als wiederholte Verſicherungen von Heinrich's Rettung — eben jetzt iſt er im Begriff, Euch aufzuſuchen.“

„Miß Wharton,“ ſagte Harper, und näherte ſich ihr mit ruhiger und beſtimmter Würde, „daß ich keine kleine Rolle in dem unglücklichen Kampfe zwiſchen England und Amerika ſpiele, möchte ich jetzt umſonſt verhehlen. Ihr verdankt das Entkommen Eures Bruders an dieſem Abend meiner Kenntniß ſeiner Unſchuld und der Erinnerung meines gegebenen Wortes. Major Dunwoodie irrt, wenn er ſagt, daß ich ihm öffentlich hätte Pardon auswirken können. Jetzt aber kann ich für ſein Schickſal ſtehen, und ich gebe Euch ein Wort zum Pfande, das bei Waſhington einigen Einfluß hat, daß Maßregeln genommen werden ſollen, um ſein Wiederergreifen zu verhüten. Aber von Euch fordere ich auch das Verſprechen, daß dieſe Unterredung und alles, was zwiſchen uns vorgegangen iſt, ſo lange in Eurem Buſen verſchloſſen bleibt, bis ich Euch erlaubt habe, von der Sache zu ſprechen.“

Franziska gab die verlangte Verſicherung, und Harper fuhr fort:

„Der Krämer und Euer Bruder werden bald hier ſeyn,

aber ich darf von dem königlichen Officier nicht geſehen werden, oder das Leben Birch's möchte das Opfer davon ſeyn."

„Nimmermehr!" rief Franziska mit Stolz; „Heinrich kann nie ſo niedrig handeln, einen Mann, der ihn rettete, zu verrathen."

„Es iſt kein Kinderſpiel, was wir jetzt ſpielen, Miß Wharton. Menſchenleben und Menſchenglück hängen an dünnen Fäden, und nichts, wozegen wir uns ſichern können, darf dem Zufall überlaſſen werden. Würde Sir Heinrich Clinton erfahren, daß der Krämer eine Verbindung mit mir unterhielte, und unter ſolchen Umſtänden, ſo wäre das Leben des unglücklichen Mannes augenblicklich verwirkt; darum, wenn Ihr Menſchenblut achtet, oder der Rettung Eures Bruders gedenkt, ſo ſeyd klug und verſchwiegen! — Theilt Beiden mit, was Ihr wiſſet, und laßt ſie augenblicklich weiter gehen, wenn ſie die letzten Poſten unſerer Armee vor der Morgendämmerung noch erreichen können; meine Sorge ſoll es ſeyn, daß Niemand ihnen nachſetzt. — Major Dunwoodie kann beſſere Dienſte thun, als das Leben ſeines Freundes gefährden."

Indem Harper ſo ſprach, rollte er die Karte, in welcher er ſtudirt hatte, ſorgfältig auf, und ſteckte ſie mit verſchiedenen andern Papieren, die gleichfalls offen da lagen, in die Taſche. Er war noch damit beſchäftigt, als die Stimme des Krämers, in ungewöhnlich lauten Tönen, gerade über ihren Häuptern ſich vernehmen ließ.

Digitized by Google

„Bleibt auf dieſem Wege, Herr Capitaine Wharton, und Ihr könnt im Mondſchein die Zelte ſehen — aber laßt ſie immer aufſitzen und von dannen reiten; ich habe ein Neſt hier, das uns beide faßt, und wir wollen hier nach unſerm Wohlgefallen ruhig einkehren.“

„Und wo iſt das Neſt?“ rief Heinrich mit freudigem Ton; „ich geſtehe, daß ich die beiden letzten Tage ſehr wenig gegeſſen habe, und mich lüſtet etwas nach dem Mahle, von welchem Ihr ſpracht.“

„Hem,“ ließ der Krämer ſich hören, und ſtrengte ſeine Stimme noch mehr an: „hem! dieſer Nebel hat mir eine Erkältung zugezogen. — Aber geht langſam, und gebt wohl Acht, daß Ihr nicht ausgleitet, oder Ihr landet auf dem Bayonet der Schildwache in der Tiefe; es iſt eine ſteile Anhöhe, um hinauf zu kommen, aber hinunter kommt man recht geſchwind.“

Harper legte den Finger auf den Mund, um Franziska an ihr verſprochenes Schweigen zu erinnern, nahm ſeine Piſtolen und ſeinen Hut, ſo daß keine Spur ſeines Beſuches zurückblieb, und zog ſich vorſichtig in eine hintere Ecke der Hütte zurück, wo er unter verſchiedenen Kleidungsſtücken, die er aufhob und wieder ſinken ließ, in eine Höhle des Felſens verſchwand. Franziska bemerkte bei der hellen Flamme, als er hineinging, daß es eine natürliche Höhlung war, und nichts als noch einige Hausgeräthſchaften enthielt.

Das Erſtaunen Heinrich's und des Krämers, als ſie bei'm Hereintreten Franziska im Beſitz der Hütte fan-

den, läßt ſich leicht denken. Ohne ſich auf Erklärungen oder Fragen einzulaſſen, flog die liebende Schweſter in die Arme ihres Bruders, und gab ihren Regungen in Thränen freien Lauf. Aber der Krämer ſchien von ganz andern Gefühlen ergriffen zu ſeyn. Sein erſter Blick fiel auf das Feuer, wo kurz vorher friſches Holz nachgelegt war; dann öffnete er eine kleine Schublade im Tiſche, und ſah etwas unruhig aus, als er ſie leer fand. —

„Seyd Ihr allein, Miß Fanny?“ fragte er haſtig; „Ihr ſeyd nicht allein hieher gekommen?“

„Wie Ihr mich ſeht, Birch;“ ſagte Franziska, indem ſie ſich aus ihres Bruders Armen erhob, und einen bedeutſamen Blick auf die verborgene Höhlung warf, den das ſchnelle Auge des Krämers ſogleich verſtand.

„Aber wie und warum biſt Du hier?“ rief der erſtaunte Bruder, „und woher kennſt Du überhaupt dieſen Ort?“

Franziska ging zuerſt in ein kurzes Detail ein, was ſich ſeit ihrem Entweichen im Hauſe zugetragen, und erklärte die Gründe, welche ſie veranlaßt hatten, ſie aufzuſuchen.

„Aber,“ fragte Birch, „warum folgtet Ihr uns hierher, da wir nach dem gegenüberliegenden Berge geflohen waren?“

Franziska erzählte, wie ſie die Hütte und den Krämer auf ihrem Fußweg durch das Hochland bemerkt, ſo

Digitized by Google

wie ferner, daß ſie ihn an dieſem Tage noch geſehen und augenblicklich daraus den Schluß gezogen habe, daß die Flüchtlinge in der Nacht den Schutz dieſer Wohnung ſuchen würden. Birch prüfte ihre Mienen, als ſie mit offener Freimüthigkeit erzählte, welche einfache Zufälligkeiten ſie in den Beſitz ſeines Geheimniſſes geſetzt hätten, und als ſie geendigt hatte, ſprang er auf und ſchlug das Fenſter mit einem Stock auf einen Schlag entzwei.

„Ich weiß wenig von Aufwand und Bequemlichkeit,“ ſagte er, „aber ſelbſt dieſes Wenigen kann ich mich nicht mit Sicherheit erfreuen. Miß Wharton,“ ſetzte er dann hinzu, indem er Fanny näher trat, mit der ihm eigenen bittern Melancholie, „ich werde in dieſen Bergen gejagt wie ein Thier des Waldes, aber wenn ich einmal von meinen Mühſeligkeiten erſchöpft, dieſen Ort erreicht habe, kann ich, ſo arm und traurig er iſt, doch meine einſamen Nächte in Sicherheit zubringen. Wollt Ihr dazu beitragen, das Leben eines armen Schelms noch elender zu machen?“

„Nimmer!“ rief Franziska mit Wärme; „Euer Geheimniß iſt bei mir ſicher.“

„Major Dunwoodie —“ ſagte der Krämer leiſe, und ſah ſie mit einem Blick an, der in ihrer Seele las.

Franziska ließ verſchämt einen Augenblick das Köpfchen auf den Buſen ſinken, erhob dann das glühende Geſicht wieder, und ſetzte mit Enthuſiasmus hinzu:

„Nie, nie, Harvey, — ſo wahr Gott mein Gebet erhören möge.“

Der Krämer ſchien zufrieden geſtellt; denn er zog ſich zurück, und beobachtete einen günſtigen Augenblick, um von Heinrich unbemerkt hinter dem Verhäng in die Höhle zu ſchlüpfen.

Franziska und ihr Bruder, welcher glaubte, ſein Gefährte ſey zur Thür hinausgegangen, fuhren noch etwas fort über ſeine Lage zu ſprechen, wobei das Mädchen wiederholt auf die Nothwendigkeit der Beſchleunigung ihrer Flucht drang, um Dunwoodie'n zuvorzukommen, bei deſſen Dienſteifer ihnen, wie ſie wohl wüßten, keine Flucht frei bliebe. Der Capitain nahm ſeine Brieftaſche heraus und ſchrieb ein Paar Zeilen mit Bleiſtift, dann faltete er das Papier und reichte es ſeiner Schweſter.

„Franziska," ſagte er, „Du haſt Dich dieſe Nacht als ein unvergleichliches Weib gezeigt. Wenn Du mich lieb haſt, ſo gib dieſes Papier uneröffnet an Dunwoodie, und denke, daß zwei Stunden Friſt mein Leben retten können."

„Es ſoll geſchehen — aber wozu der Verzug? warum fliehſt Du nicht und benutzeſt nicht dieſe koſtbaren Augenblicke?"

„Eure Schweſter hat Recht, Herr Capitaine Wharton," ſagte Harvey, der ungeſehen wieder hereingekommen war; „wir müſſen gleich weiter gehen. Hier iſt etwas zu eſſen, wir können es auf dem Weg verzehren.

„Aber wer ſorgt dafür, daß dieſes zarte Geſchöpf wohlbehalten nach Hauſe kommt?" rief der Capitaine

Digitized by Google

aus. „Ich kann nimmermehr meine Schweſter an einem Ort, wie dieſer, allein laſſen!“

„Verlaß mich! Verlaß mich,“ ſagte Franziska. „Ich kann hinunterſteigen wie ich herauf kam. Setze keinen Zweifel darein — Du kennſt nicht meinen Muth, noch meine Kräfte.“

„Ich habe Dich bisher nicht erkannt, theure Schweſter, es iſt wahr; aber kann ich nun, da ich Deinen Werth kennen lerne, Dich hier verlaſſen? — Nein — nein — nimmermehr!“

„Herr Capitain Wharton,“ ſagte Birch, und öffnete die Thüre, „Ihr könnt mit Euerm Leben ſpielen, wenn Ihr mehr als eins zu verlieren habt; ich habe nur das eine und muß es ſchonen. — Geh' ich allein, oder nicht?

„Geh, geh! beſter Heinrich,“ ſagte Franziska und umarmte ihn; „geh! erinnere Dich unſers Vaters — denke an Sarah.“ Sie gab ihm nicht Zeit zur Antwort, ſondern drängte ihn ſanft aus der Thür und ſchloß dieſe mit eigenen Händen.

Eine kleine Weile fand noch zwiſchen Heinrich und dem Krämer ein lebhafter Streit ſtatt; doch der letztere ſiegte endlich, und das Mädchen hörte den Schall ihrer ſchnellen Schritte, wie ſie den Berg hinabeilten, bis er endlich aufhörte.

Bald nach der Entfernung, als es in der Hütte ruhig war, kam Harper wieder hervor. Er nahm ſchweigend Franziska's Arm und führte ſie aus der Hütte. Der Weg ſchien ihm bekannt zu ſeyn, denn er erſtieg mit

Digitized by Google

dem Mädchen erſt den Rand der Höhe über ihnen und führte ſie dann quer über die ſteile Fläche hinab, indem er ſie mit zarter Sorge auf jede kleine Unebenheit des Pfades aufmerkſam machte, und ſie gegen jede Verletzung ſchützte.

Franziska fühlte es an der Seite dieſer majeſtätiſchen Geſtalt, daß kein Mann von gewöhnlichem Schlage ſie führe. Der ſichere Tritt und das ruhige Weſen ſchienen einen ſicheren und entſchloſſenen Geiſt zu verkündigen. Auf einem Pfad über die Rückſeite des Berges ſtiegen ſie mit großer Schnelligkeit und geringer Gefahr hinab. Die Entfernung, welche Franziska eine Stunde gekoſtet hatte, wurde von Harper und ſeiner Gefährtin in zehn Minuten zurückgelegt, und ſo kamen ſie auf deu ſchon erwähnten offenen Platz. Er lenkte dann auf einen von den Schafen gebahnten Weg über; ſie eilten ſo mit raſchen Schritten über die offne Stelle hinweg, und kamen jetzt plötzlich zu einem Pferde, deſſen Sattelzeug keinen Reiter von gewöhnlichem Range verrieth. Das edle Thier ſchnob und ſtampfte den Grund, als ſein Herr ſich näherte und die Piſtolen wieder in die Hafter ſteckte.

Harper drehte ſich ſodann um, nahm Franziska bei der Hand und ſprach: „Ihr habt in dieſer Nacht Euern Bruder gerettet, Miß Wharton. Ich kann es jetzt nicht mehr erklären, warum meine Fähigkeit ihm dieſtlich zu ſeyn beſchränkt iſt; könnt Ihr jedoch die Reiter zwei Stunden aufhalten, ſo iſt er gerettet. Nach dem, was Ihr bereits gethan habt, darf ich Euch fähig halten, je=

Digitized by Google

der Pflicht Genüge leiſten zu können. Gott hat mir Kinder verſagt, junge Lady, aber wäre es ſein gnädiger Wille geweſen, daß meine Ehe nicht kinderlos ſeyn ſollte, — ich würde mir einen Schatz, wie Ihr ſeyd, von ſeiner Huld erfleht haben. Doch Ihr ſeyd ja mein Kind. Alle, die in dieſem großen Lande wohnen, ſind meine Kinder und Pflegbefohlne, und ſo nehmet den Segen eines Mannes, der Euch einſt in glücklicheren Tagen wiederzuſehen hofft."

Bei dieſen Worten, die er mit einer Feierlichkeit ſprach, deren Ton Franziskas Herz ergriff, legte er die Hand bedeutungsvoll auf ihr Haupt. Das Mädchen blickte zu ihm auf, und der wieder zurückſchlagende Kragen ihres Mantels ließ die vollen Mondſtrahlen auf ihre lieblichen Züge fallen. Thränen glänzten auf ihren Wangen, und ihr mildes blaues Auge blickte voll Ehrfurcht zu ihm auf. Harper beugte ſich herab und drückte einen väterlichen Kuß auf ihre Stirn; dann fuhr er fort:

„Jeder von dieſen Schäferpfaden wird Euch in die Ebene leiten; aber hier müſſen wir uns trennen — ich habe viel zu thun und weit zu reiten — vergeßt mich überall, nur nicht in Euerm Gebet."

Dann ſchwang er ſich in den Sattel, nahm mit feiner Höflichkeit den Hut ab, ritt nach der Rückſeite des Berges, beugte dann ſogleich bergab, und war bald hinter den Bäumen verſchwunden. — Franziska ſprang mit erleichtertem Herzen dahin, ſchlug den erſten Pfad ein, der hinunter ging, und in wenigen Minuten erreichte ſie

Digitized by Google

wohlbehalten die Ebene. Indem ſie bedacht war, ſich auf kleinen Umwegen über die Wieſen nach Hauſe zu ſtehlen, erſchreckte ſie der Hufſchlag heranſprengender Pferde, und ſie fühlte, wie viel mehr in gewiſſen Lagen von Menſchen als von der Einſamkeit zu fürchten ſey. Sie verbarg ſich in der Ecke eines Zaunes an der Landſtraße, hier hielt ſie ſich einen Augenblick ruhig und beobachtete die Vorüberreitenden. Eine kleine Abtheilung Dragoner, von der Virginiſchen Uniform verſchieden, zog in geſtrecktem Trabe vorbei; ihnen folgte ein Mann, in einen weiten Mantel gehüllt, den ſie im Augenblick für Harper erkannte. Hinter ihm ritt ein Schwarzer in Livree, und zwei junge Männer in Uniform bildeten den Nachtrab. Anſtatt den Weg einzuſchlagen, der zu dem Lager führte, wandten ſie ſich kurz links, und ritten in's Gebirg.

Verwundert, wer dieſer unbekannte aber mächtige Freund ihres Bruders ſeyn könnte, eilte das Mädchen über die Felder, und näherte ſich mit vieler Vorſicht der Wohnung, die ſie wohlbehalten und ohne entdeckt zu werden erreichte.

Digitized by Google

Ein und dreiſſigſtes Kapitel.

— — — Fort, blöde Schlauheit!
Führ' du das Wort mir, ſchlichte heil'ge Unſchuld:
Ich bin Eu'r Weib, wenn Ihr mich haben wollt. —
Shakſp. Sturm.

Als Franziska zu Miß Peyton kam, erfuhr ſie, daß Dunwoodie noch nicht zurück ſey, wiewohl er, in der Abſicht, Heinrich von der Zudringlichkeit des vermeintlichen Fanatikers zu erlöſen, einen ſehr achtbaren Geiſtlichen ihrer Kirche gebeten habe, daß er den Fluß hinaufreite, und ſeine Dienſte anbiete. Dieſer Mann war ſchon angelangt, und hatte das halbe Stündchen, das ſeitdem verfloſſen, in einer theilnehmenden und Bildung verrathenden Unterhaltung mit dieſer Dame zugebracht, welche ihre häusliche Sorgen nicht im mindeſten berührte.

Auf die ungeduldigen Fragen der Tante nach dem

Digitized by Google

Erfolg ihres romanhaften Ausfluges konnte Franziska nichts weiter ſagen, als daß ſie ſich zum Schweigen verpflichtet habe, und daß ſie um dieſe Vorſicht auch ſie bitte. Ein Lächeln ſpielte bei der dringenden Bitte um Franziska's Mund, und dieſes verſcheuchte den augenblicklichen Ausdruck von Muthloſigkeit, der die Züge der Tante umwölkte, und gab ihr hinreichend zu verſtehen, daß Alles gegangen ſey, wie es ſollte. Sie nöthigte ihre Nichte, nach der ermüdenden Wanderung einige Erfriſchung zu ſich zu nehmen, und betrachtete theilnehmend ihre Kleidung, als das Geräuſch eines Reiters, der an der Thüre hielt, die Rückkehr des Majors verkündigte. Der Eilbote den ihm Maſon nachgeſandt hatte, war ihm an der Fähre begegnet, wo er ungeduldig Harpers Rückkehr erwartete: nun ritt er ſogleich nach dem Ort zurück, wo ſein Freund gefangen geſeſſen hatte, von mancherlei widerſtreitenden Gefühlen gefoltert. Franzika's Herz pochte heftig, als ſie ihn näher kommen hörte. Es fehlte noch eine Stunde an dem Verlaufe des kürzeſten Zeitraums, den der Krämer zur glücklichen Flucht als nothwendig angegeben hatte. Selbſt Harper hatte, ſo mächtig und geneigt er ſich auch zeigte, ein großes Gewicht darauf gelegt, daß die Virginier zu dieſer Stunde noch von der Verfolgung zurückgehalten würden. Ehe das Mädchen indeſſen die Zeit fand, ſich zu ſammeln, trat Dunwoodie durch die eine Thür ein, während Miß Peyton, mit der Behendigkeit des ihr eigenen Anſtandsgefühls, ſich eilig durch eine andere entfernte.

Digitized by Google

Peytons Geſicht glühte, und Aerger und Unzufriedenheit gingen aus ſeinem ganzen Benehmen hervor.

„Es war unüberlegt, Franziska, ja, es war undankbar,“ rief er und warf ſich in einen Stuhl, „in demſelben Augenblicke zu entfliehen, wo ich ihm ſeine Freiheit zugeſichert hatte. Ich möchte glauben, daß es Euch Spaß macht, unſere Gefühle mit unſeren Pflichten in Widerſtreit zu bringen.“

„In unſern Pflichten mag wohl Widerſtreit ſeyn,“ verſetzte das Mädchen, näherte ſich ſeinem Stuhl und lehnte ihre zarte Geſtalt leicht an die Wand, „aber nicht in unſeren Gefühlen, Peyton. — Es muß Euch doch gewiß freuen, daß Heinrich vom Tode gerettet iſt?“

„Den Tod hatte er nicht mehr zu gewärtigen. Er hatte das Verſprechen Harper's, und das Wort dieſes Mannes iſt nie in Zweifel zu ziehn. — O, Franziska, Franziska! hättet Ihr dieſen Mann gekannt, Ihr würdet nie ſeiner Verſicherung mißtraut, und mich nicht wieder in dieſe ſchreckliche Nothwendigkeit verſetzt haben!“

„Welche Nothwendigkeit?“ fragte Franziska, ſeine Heftigkeit bedauernd, dabei gern jede Veranlaſſung ergreifend, um ihre Unterhaltung zu verlängern.

„Welcher Nothwendigkeit? Muß ich nicht dieſe Nacht im Sattel zubringen, um Euern Bruder wieder einzuholen, ſtatt daß ich ſie auf meinem Kiſſen zu verſchlafen meinte, mit dem belohnenden Bewußtſeyn, zu ſeiner Befreiung behülflich geweſen zu ſeyn. Ihr gebt mir das Anſehen eines Feindes, mir, der ich gern den letzten Blutstropfen

für Euch hingeben würde! Ich muß es wiederholen, Franziska, es war übereilt — es war feindſelig — es war eine unglückſelige Thorheit!"

Das Mädchen neigte ſich zu ihm, faßte mit Zagen ſeine Hand, und indem ſie ihm mit der andern Hand freundlich die dunkeln Locken von der gebräunten Stirn ſtrich, ſprach ſie:

„Aber warum wollt Ihr denn überhaupt hinaus, lieber Peyton? — Es iſt ſo viel für unſer Vaterland durch Euch geſchehen; es kann dieſes Opfer nicht von Eurer Hand fordern."

„Franziska — Miß Wharton!" rief der Jüngling, ſprang auf, ſchritt durch's Zimmer, und ſeine braune Wange glühte von Feuer, ſein Auge ſtrahlte vom Bewußtſeyn ſeiner Pflichttreue; „mein Vaterland nicht, meine Ehre fordert das Opfer. Iſt er nicht einer Wache meines eigenen Corps entflohen? Schon deßhalb hätte man mir den Streich erſparen ſollen. — Aber wenn die Augen der Virginier für Betrug und Liſt blind ſind, ſo haben ſie deſto ſchnellere Pferde und deſto ſchärfere Säbel. Ehe der Morgen tagt, wollen wir ſehen, wer eine Anſpielung wagen wird, daß die Schönheit der Schweſter dem Bruder zur ſchirmenden Maske geworden ſey. Ja — ja — ich möchte gleich jetzt," fuhr er bitter lachend fort, „den Schurken hören, der es wagte, ſich einzubilden, daß eine ſolche Verrätherei geſchehen ſey!"

„Peyton, beſter Peyton!" ſagte Franziska und bebte

Digitized by Google

vor ſeinen wilden Blicken zurück; „Ihr macht mir das Blut erſtarren — wolltet Ihr meinen Bruder tödten?“

„Würde ich nicht gern für ihn ſterben!“ rief Dunwoodie mit ſanfterer Stimme, indem er ſich milder zu ihr wandte. „Ihr wißt, ich würde es; aber mich beunruhigt der grauſame Verdacht, dem mich dieſer Schritt Heinrich's ausgeſetzt hat. Was wird Waſhington von mir denken, wenn er erfährt, daß ich einmal Euer Gatte werde?“

„Wenn das allein Euch antreibt, ſo grauſam gegen meinen Bruder zu handeln,“ verſetzte Franziska mit zitternder Stimme; „ſo laßt ihn dieſes nie erfahren.“

„Und das ſoll mein Troſt ſeyn, Franziska?“ rief ihr Geliebter. „Welch' eine Deutung meinen Leiden!“

„Nein, theurer Dunwoodie, ich wollte nichts hartes oder abſchreckendes damit ſagen; allein laßt doch uns beide in Waſhington's Augen nicht höher erſcheinen, als die Zukunft lehren wird?“

„Ich denke, daß mein Name dem Oberfeldherrn nicht völlig unbekannt iſt,“ ſagte der Major etwas ſtolz, „und auch Ihr ſeyd nicht ſo unbedeutend, als Eure Beſcheidenheit annehmen mag. Ich glaube es, Franziska, wenn Ihr ſagt, daß Ihr mich bemitleidet, und mir liegt die Pflicht auf, mich eines ſolchen Gefühls ſtets würdig zu zeigen. — Aber ich verſchwende die koſtbaren Augenblicke; wir müſſen dieſe Nacht noch die Berge durchſtreifen, um zu unſerer Pflicht recht zeitig wieder geſtärkt zu

Digitized by Google

ſeyn. Maſon erwartet ſchon meine Befehle zum Aufſitzen; nun Franziska, ich verlaſſe Euch jetzt, mit ſchwerem Herzen — bedauret mich, aber hegt keine Beſorgniß für Euren Bruder — er muß wieder mein Gefangener werden, doch jedes Haar auf ſeinem Haupte iſt mir heilig.“

„Bleibt, Dunwoodie, ich beſchwöre Euch,“ rief Franziska in athemloſer Spannung, als ſie bemerkte, daß dem Zeiger der Uhr noch eilf Minuten bis zu der erſehnten Stunde fehlten; „ehe Ihr zu der Erfüllung Eurer traurigen Pflicht ſchreitet, leſet dieſes Blatt, welches Heinrich für Euch zurückließ, und welches er ohne Zweifel an den Freund ſeiner Jugend zu ſchreiben glaubte.“

„Franziska, ich entſchuldige Euer Gefühl, aber es wird eine Zeit kommen, wo Ihr mir Gerechtigkeit widerfahren laſſet.“

„Die Zeit iſt jetzt gekommen,“ ſagte das Mädchen, und reichte ihm die Hand; unfähig, länger ein Mißtrauen zu zeigen, von welchem ihr Herz nichts wußte.

„Wo erhieltet Ihr dieſen Zettel?“ rief der junge Mann, als er den Inhalt durchlief. „Armer Heinrich, ja, Du biſt warlich mein Freund! Wenn Einer mein Glück will, ſo biſt Du es gewiß.“

„Sicherlich!“ rief Franziska ungeduldig; „er wünſcht Euch jedes Glück; glaubt, was er Euch ſagt, jedes Wort iſt wahr!“

„Ich glaube ihm, liebliches Mädchen, und er ver-

Digitized by Google

weiſt mich zur Beſtätigung an Euch. Möcht' ich nur auf Eure Liebe eben ſo bauen können!"

„Das könnt Ihr, Peyton," ſagte Franziska, und ſah mit kindlichem Vertrauen zu dem Geliebten auf.

„So lies ſelbſt, theures Weſen und mache Dein Wort wahr!" unterbrach ſie Dunwoodie, indem er ihr das Blatt darreichte mit einem Blick, der von ganz anderer Empfindung als von Unwillen zeugte.

Franziska nahm den Zettel mit Verwunderung und las Folgendes:

„Das Leben iſt zu koſtbar, um ungewiſſen Ausgängen überlaſſen zu werden. Ich verlaſſe Dich, Peyton, und Niemand, außer Cäſar weiß etwas davon; ich empfehle ihn Deiner Gnade. Aber ein anderer Kummer drückt mich zu Boden. Blicke auf meinen alten, ſchwachen Vater. Er wird durch das vermeintliche Verbrechen ſeines Sohnes gebrandtmarkt werden. Sieh auf dieſe hülfloſen Schweſtern, die ich ohne einen Beſchützer zurücklaſſe. Beweiſe mir, daß Du uns Alle liebſt. Laß den Geiſtlichen, den Du mitbringen wirſt, Dich noch dieſen Abend mit Franciska vereinigen, und werde ſo zu gleicher Zeit Bruder, Sohn und Gatte!"

Das Papier entfiel Franziska's Händen; ſie verſuchte die Augen zu Dunwoodie'n aufzuſchlagen, aber ſie ſanken vor ſeinem ſprechenden Blick wieder beſchämt nieder.

„Was ſagſt Du?" fragte Peyton mit einſchmeichelnder Stimme; „bin ich ſolchen Vertrauens würdig? Willſt

Digitized by Google

Du mich noch dieſe Nacht gegen Deinen Bruder ausſenden, um meinen Bruder in ihm zu finden, oder ſoll der Officier des Congreſſes den Officier Britanniens aufſuchen?"

„Und würdeſt Du Deine Pflicht weniger thun, weil ich Dein Weib wäre, Dunwoodie? In wie weit würde es Heinrich's Lage verbeſſern?"

„Heinrich iſt ſicher, ich wiederhohle es, Harper's Wort iſt ihm Bürge dafür; aber ich will der Welt einen Bräutigam zeigen," fuhr Dunwoodie fort, und täuſchte ſich vielleicht dabei ein wenig, „der auch der Pflicht zu genügen weiß, den Bruder ſeiner Braut gefangen zu nehmen."

„Und wird die Welt dieſes Alles begreifen?" ſagte Franziska mit einer nachdenkenden Miene, welche die Bruſt des Geliebten mit tauſend Hoffnungen erfüllte. In der That, die Verſuchung war mächtig — es ſchien wirklich kein anderer Ausweg offen, Dunwoodie aufzuhalten bis die verhängnißvolle Stunde verfloſſen war. Die Worte Harper's, der ihr ja kürzlich noch geſagt hatte, daß er öffentlich nur wenig für Heinrich thun könne, nnd daß alles davon abhänge, Zeit zu gewinnen, war in ihrem Gedächtniß tief eingeprägt. Vielleicht kam dazu der flüchtige Gedanke an die Möglichkeit einer ewigen Trennung von ihrem Geliebten, wenn es ihm glückte, den Bruder zur Beſtrafung einzubringen. Es iſt jederzeit ſchwer, die menſchlichen Gefühle zu ergründen; ſie

Digitized by Google

werden in dem zarten weiblichen Herzen mit der Schnelligkeit, ja faſt gleich dem Leuchten des Blitzes erzeugt.

„Warum zaudre ich, theure Franziska?“ rief Dunwoodie, der mit Entzücken in ihren wechſelnden Zügen las; „wenige Minuten können mir das Recht geben, Dich als Dein Gatte zu ſchützen?“

Franziska war kaum mehr ihrer Sinne mächtig. Aengſtlich ſah ſie nach der Uhr, der Zeiger bewegte ſich ſchleichend, wie mit der Abſicht, ſie recht zu quälen.

„Sprich, meine Franziska,“ lispelte Dunwoodie leiſe; „ſoll ich meine gute Baſe auffordern? Entſcheide denn; die Zeit drängt.“

Franziska verſuchte zu antworten; die unverſtändlichen Laute deutete ihr Geliebter, dem ſeit undenklichen Zeiten geltenden Gebrauche gemäß, als ihre Einwilligung. Er wandte ſich und flog nach der Thüre, als das Mädchen wieder fähig war zu ſprechen —

„Bleibe, Peyton; ich kann in einen ſo feierlichen Bund nicht treten, wenn ein Betrug auf meinem Gewiſſen laſtet. Ich habe Heinrich ſeit ſeinem Entweichen geſehen, und Zeit gewinnen iſt ihm Alles. Hier iſt meine Hand; von freien Stücken iſt ſie jetzt die Deine, wenn Du ſie nicht zurückſtoßen willſt.“

„Ich ſie zurückſtoßen?“ rief der entzückte Jüngling. „Ich nehme ſie als die reichſte Gabe des Himmels. Es iſt Zeit genug für uns Alle vorhanden. Zwei Stunden ſind hinreichend, mich durch die Berge zu tragen; und morgen Vormittag kehre ich mit Waſhington's Pardon für Dei-

Digitized by Google

nen Bruder zurück, und Heinrich wird unſere Hochzeit mit feiern helfen.“

„Nun, ſo erwarte mich hier in zehn Minuten,“ ſagte Franziska, äußerſt froh, ihr Herz erleichtert zu haben, und von der Hoffnung erfüllt, Heinrich's Rettung zu ſichern; „dann will ich wieder hier ſeyn und das Gelübde ablegen, welches mich auf ewig mit Dir verbindet.“

Dunwoodie ſchwieg nur, um ſie raſcher an's Herz zu drücken, dann flog er davon, um dem Geiſtlichen ſeine Wünſche mitzutheilen.

Miß Peyton nahm das Geſtändniß ihrer Nichte mit unbeſchreiblichem Erſtaunen und einigermaßen mit Mißfallen auf. Es verletzte alle Ordnung und Wohlanſtändigkeit, eine Heirath ſo ſchnell und mit ſo wenig Ceremonien zu vollziehen. Allein Franziska erklärte mit beſcheidener Feſtigkeit, daß ihr Entſchluß gefaßt ſey — ſchon lange habe ſie die Einwilligung der Ihrigen, und die Heirath habe ſeit Monaten nur von ihrer Erklärung abgehangen. Jetzt habe ſie Dunwoodie ihr Jawort gegeben, und wünſche es zu erfüllen; — mehr dürfe ſie nicht ſagen; ſie würde ſich ſehr vergeſſen, wenn ſie ſich in Aufklärungen einlaſſen wollte, wodurch Birch oder Harper, oder beide zugleich einer Gefahr ausgeſetzt werden könnten.

Nicht gewohnt zu ſtreiten, und ihrem Vetter mit aufrichtigem Herzen zugethan, mußten die ſchwachen Einreden Miß Peytons der Feſtigkeit ihrer Nichte weichen.

Digitized by Google

Herr Wharton war zu ſehr Anhänger der Lehre des leidenden Gehorſams und williger Ergebung, als daß er irgend einer Bitte eines Officiers von Dunwoodie's Einfluß in der Rebellen-Armee hätte widerſtehen können, und das Mädchen kehrte, von ihrem Vater und der Tante begleitet, mit Ablauf der von ihr bedungenen Zeit in's Zimmer zurück. Dunwoodie und der Geiſtliche waren bereits da. Franziska legte ſchweigend und ohne den Schein von Ziererei den Trauring der eigenen Mutter Jenem in die Hand, und nachdem Miß Peyton erſt noch eine kleine Weile Herrn Wharton und ſich ſelbſt ein bischen zugeſtutzt, erlaubte ſie, daß die Ceremonie vor ſich ging.

Die Uhr ſtand unmittelbar vor Franziska's unruhigen Augen, und ſie heftete manchen ängſtlichen Blick auf das Zifferblatt; — bald aber feſſelte die feierliche Rede des Prieſters ihre Aufmerkſamkeit, und ihr Gemüth erwog mit Ernſt das Gelübde, welches ſie ausſprach. Die feierliche Handlung war bald vorüber, und als der Geiſtliche die Segensworte ſchloß, ſchlug die Uhr Neun. Dieß war die Zeit, welche Harper als ſo wichtig bezeichnet hatte, und Franziska war es jetzt, als ſey plötzlich eine ſchwere Laſt von ihrem Herzen genommen.

Dunwoodie ſchloß ſie in ſeine Arme, bekomplimentirte die Tante immer von neuem, und drückte Herrn Wharton und dem Geiſtlichen wiederholt die Hände. Mitten in

Digitized by Google

dem Uebermaß ſeines Entzückens klopfte Jemand an die Thüre. Sie ward geöffnet und Maſon kam herein.

„Wir ſind im Sattel,“ ſagte der Lieutenant, „und mit Eurer Erlaubniß wollen wir aufbrechen; „da Ihr ſo gut beritten ſeyd, könnt Ihr uns ja einholen, wann es Euch beliebt.“

„Ja, ja, — guter Camerad — immer vorwärts,“ rief Dunwoodie, und ergriff eilig eine Entſchuldigung für ſein Zögern; ich hole Euch beim erſten Halt ſchon ein.“

Der Lieutenant ging, um den Befehl zu vollziehen, und Herr Wharton und der Geiſtliche folgten ihm.

„Nun, Peyton,“ ſagte Franziska, „nun ſuchſt Du einen Bruder auf, und ich bin verſichert, daß ich Dir ſeinetwegen keine Sorge anzuempfehlen brauche, wenn Du ihn unglücklicher Weiſe finden ſollteſt.“

„Sage glücklicher Weiſe!“ rief der Jüngling; „denn ich habe mir feſt vorgenommen, daß er noch auf meiner Hochzeit tanzen ſoll. O, daß ich ihn für unſere Sache gewinnen könnte! es iſt die Sache ſeines Vaterlandes. Ich würde mit viel größerer Freude fechten, Franziska, wenn Dein Bruder mir zur Seite wäre.“

„O, rede davon nichts! Du erweckſt in mir ſchreckliche Gedanken.“

„Ich will nichts weiter davon reden,“ entgegnete ihr Gatte; doch jetzt muß ich Dich verlaſſen. Tom Maſon ritt verzweifelt ſchnell von dannen, und der Burſche hat

keine Befehle. Aber je ſchneller ich gehe, Franziska, deſto eher kehre ich zurück.“

Man hörte jetzt einen Reiter mit großer Eile heranſprengen, und Dunwoodie nahm eben von der Braut und ihrer Tante Abſchied, als ſeine Ordonanz einen Officier hereinbrachte.

Derſelbe trug die Uniform eines Adjutanten, und der Major erkannte ihn ſogleich als einen Officier aus Waſhington's Suite.

„Major Dunwoodie,“ ſagte er, nach einer artigen Verbeugung gegen die Damen, „der Oberfeldherr hat mir befohlen, Euch dieſe Ordre zuzuſtellen.“ Er händigte das Schreiben aus, entſchuldigte ſich mit dem Dienſt, und empfahl ſich auf der Stelle wieder.

„Wahrhaftig, hier,“ rief der Major, „die ganze Sache bekömmt eine unerwartete Wendung! Aber ich verſtehe es — Harper hat meinen Brief erhalten, und ſchon ſpüren wir ſeinen Einfluß.“ —

„Haſt Du etwas Neues, was Heinrich betrifft?“ rief Franziska und flog an ſeine Seite.

„Hört — und Ihr mögt dann ſelbſt urtheilen.“

„Sir! Nach Empfang dieſes werdet Ihr Eure Schwadron zuſammenziehen, um der feindlichen Abtheilung, welche die Fouragirenden deckt, morgen früh um zehn Uhr, auf den Höhen von Croton, wo Ihr eine Anzahl Fußvolk zu Eurer Unterſtützung vorfinden werdet, entgegen zu gehen. Es iſt mir rapportirt worden, daß der engliſche Spion entkom-

Digitized by Google

men iſt; doch iſt ſeine Verhaftung gegen die Euch hiermit zukommende Weiſung von keinem Belang. Zieht deshalb Eure Leute, wenn ihm welche nachſez-zen, zurück, und ſucht dem Feinde ſo bald als möglich eine Niederlage beizubringen.

Hochachtungsvoll

der Eurige
George Waſhington.“

„Nun denn, Gott ſey geprieſen!“ rief Dunwoodie, „ſo ſind meine Hände reingewaſchen von Heinrich's Wiederergreifung; ich kann nun meine Pflicht mit Ehren erfüllen.“

„Und zugleich mit Vorſicht, theurer Peyton,“ ſagte Franziska, das Geſicht bleich wie der Tod, „erinnere Dich, Dunwoodie, daß Du neue Anſprüche auf Deine Vorſicht und auf die Schonung Deiner Perſon zurückläſſet!“

Der Jüngling weilte auf ihren lieblichen, doch blaſſen Zügen mit Entzücken, drückte ihre Hand an's Herz und rief:

„Aber wozu dieſe Eile? Ich kann Peekskill erreichen, ehe die Truppen gefrühſtückt haben, wenn ich ein paar Stunden vor ihnen hier aufbreche? Ich bin ein zu erfahrner Soldat, um mich übereilen oder außer Faſſung bringen zu laſſen.“

„Nein, geh' doch lieber gleich!“ ſagte Franziska mit heftiger Stimme, und mit Wangen, deren hohe Tinten das Morgenroth hätten beſchämen können; vernachläſſige

Digitized by Google

Waſhington's Ordre nicht, — aber ach! ſey vorſichtig — ſchone Dich!

„Deinetwegen allein, liebliche Unſchuld," rief ihr Gatte, und drückte ſie zum letzten Mal an ſein Herz. Franziska ſchluchzte eine kleine Weile an ſeiner Bruſt, dann riß er ſich los und verſchwand.

Miß Peyton entfernte ſich mit ihrer Nichte, und und hielt es für nöthig, ehe ſie ſich trennten, um ſchlafen zu gehen, ihr einen Ueberfluß von guten Lehren über die ehelichen Pflichten zu geben. Die Lection wurde beſcheiden angehört, wenn auch nicht ſo recht begriffen. Wir bedauern, daß die Geſchichte uns dieſe köſtliche Abhandlung nicht überliefert hat; das Reſultat aller unſerer Nachforſchungen gedieh nur dahin, daß dieſe Rede in reichem Maße die Eigenthümlichkeiten hatte, welche die Regeln, wie man die Kinder eines Wittwers behandeln muß, behaupten ſollen. Wir wollen ſie jetzt verlaſſen, und zu Capitaine Wharton und Harvey Birch zurückkehren.

Digitized by Google

Zwei und dreiſſigſtes Kapitel.

Kein Abſchied hemme ſein Geſchick,
Kurz ſey die Beicht' und feſt der Strick.
Rockeby.

Der Krämer und ſein Gefährte erreichten bald das Thal; ſie ſtanden ſtill, um zu horchen, und da ſie keine Laute hörten, die das Herannahen von Verfolger verriethen, ſchlugen ſie die Landſtraße ein. Bekannt mit jedem Fußſteig, der durch die Gebirge führte, und begabt mit Sehnen, die allen Anſtrengungen Trotz boten, ging Birch mit ſtummer Emſigkeit nnd mit weitausgreifenden Schritten, die dem Mann von ſeinem Gewerbe eigen waren, voran; nur ſein Pack fehlte, um ſein gewöhnliches Ausſehen zu vollenden. Zuweilen, wenn ſie ſich einem der kleinen Poſten näherten, welche die

Digitized by Google

amerikaniſchen Truppen beſetzt hielten, und die in den Hochlanden in Menge anzutreffen waren; ſo machte er einen Umſchweif, um die Schildwachen zu vermeiden, und ſprang dann ſchnell und ohne Furcht in ein Dickicht, oder kletterte ſchroffe Anhöhen hinan, die dem Auge unzugänglich zu ſeyn ſchienen. Aber der Krämer war vertraut mit jeder Richtung ihres ſchwierigen Weges, er wußte genau, wo man die Abgründe durchdringen, und wo man die Ströme durchwaten konnte. Einigemal glaubte Heinrich, daß durchaus an kein Weiterkommen zu denken ſey; aber die Schlauheit oder Ortskenntniß ſeines Führers beſiegten jede Schwierigkeit. Nachdem ſie drei Stunden mit unglaublicher Anſtrengung fortgewandert waren, bogen ſie plötzlich von der nach Oſten führenden Straße ab, und nahmen ihre Richtung gerade quer über die Berge, völlig nach Süden. Dieſe Wendung geſchah, wie der Krämer ſeinen Gefährten unterrichtete, ſowohl um den Trupps auszuweichen, die am ſüdlichen Eingang in den Hochlande beſtändig hin und her patrouillirten, als auch um die Strecke durch die gerade Richtung abzukürzen. Auf dem Gipfel eines hohen Berges, den ſie erreichten, ſetzte ſich Harvey an einer kleinen Quelle nieder, öffnete ſein Ränzchen, das er ſtatt des Packs umhängen hatte, und lud ſeinen Cameraden ein, an dem ſchlechten Mahle, das es enthielt, Theil zu nehmen. Heinrich hatte mit dem Krämer ſtets gleichen Schritt gehalten, mehr aus natürlichem Antrieb ſeiner Lage, als daß die Kräfte Beider gleich geweſen wären. Der Gedanke an jeden Aufenthalt

war beunruhigend für ihn, ſo lang als noch die Möglichlichkeit blieb, daß die Reiter ihnen zeitig zuvorkommen konnten, um ihnen den Weg durch das neutrale Land abzuſchneiden. Er äußerte darum ſeine Beſorgniſſe und den Wunſch weiter zu gehen.

„Folgt nur meinem Beiſpiele, Herr Capitaine,“ ſagte der Krämer, und fing an, ſein einfaches Mahl zu verzehren; „haben ſich die Reiter aufgemacht, ſo geht es über die Kräfte eines Menſchen, ihnen zuvor zu kommen; und ſind ſie nicht aufgebrochen, ſo iſt ihnen ein anderes Stück Arbeit zugetheilt worden, das ihnen alle Gedanken an Euch und an mich aus dem Kopf jagen wird.“ —

„Ihr ſagtet ſelbſt, daß uns ein Vorſprung von zwei Stunden ſehr nöthig ſey; aber wenn wir hier ſäumen, was wird uns dann der Vortheil, den wir vielleicht jetzt ſchon gewonnen haben, helfen?“

„Die zwei Stunden ſind vorüber und Major Dunwoodie denkt wenig daran, zwei einzelne Leute zu verfolgen, wenn Hunderte an den Ufern des Fluſſes ſeiner warten.“

„Horch!“ unterbrach ihn Heinrich; „in dieſem Augenblick ziehen Reiter am Fuß des Berges hin; ich höre ſie ſogar unter einander lachen und ſprechen! Bei'm Himmel, das iſt Dunwoodie Stimme! die Art, wie er ſeinen Cameraden zuruft, verräth wenig Unruhe. Man ſollte doch denken, die Lage ſeines Freundes müßte ihn etwas niedergeſchlagen machen; gewiß hat ihm Franziska mein Briefchen nicht geben können.“

Beim erſten Ausruf des Capitains ſtand Birch auf,

Digitized by Google

näherte ſich vorſichtig dem Rande des Berges, und hielt ſich dabei ſo im Schatten des Felſens, daß er in einiger Entfernung nicht geſehen werden konnte, und beobachtete auf dieſe Art ernſthaft den vorübergehenden Trupp Reiter. Er ſah und hörte ihnen ſo lange nach, bis er die ſchnellen Huftritte nicht mehr vernehmen konnte, dann kehrte er ruhig zu ſeinem Sitz zurück und ging wieder mit unglaublicher Kaltblütigkeit an ſein Mahl.

„Ihr habt einen langen und mühſamen Weg zu machen, Herr Capitaine; Ihr thätet beſſer, ſo wie ich zu thun; — Ihr wart ja doch bei der Hütte über Fiſhkill hungrig; der Marſch ſcheint Euch den Appetit benommen zu haben.“

„Ich glaubte dort in Sicherheit zu ſeyn, aber die Nachricht, die mir meine Schweſter gab, erfüllt mich mit Unruhe, und ich kann nicht eſſen.“

„Ihr habt jetzt weniger Urſache, unruhig zu ſeyn, als irgend ſeit dem Abend vor Eurer Gefangennehmung, als Ihr meinen Rath, und mein Anerbieten, Euch in Sicherheit zu bringen, ausſchluget,“ erwiederte der Krämer. „Der Major Dunwoodie iſt nicht der Mann, welcher lacht und luſtig iſt, wenn ſein Freund in Nöthen iſt. Kommt alſo und eſſet; denn es wird uns kein Reiter in den Weg kommen, wenn's unſere Beine noch vier Stunden aushalten und die Sonne ſo lange wie gewöhnlich hinter den Bergen bleibt.“

Es war eine ruhige Faſſung in dem Weſen des Krämers, die dem jungen Mann Muth einflößte, und da

Digitized by Google

er ſich einmal Harvey's Leitung hingegeben hatte, ſo ließ er ſich zu einer ganz erträglichen Mahlzeit bereden, wenn man die Quantität und nicht die Qualität in Betracht zog. Nach Beendigung ihres Mahls brach der Krämer wieder auf.

Heinrich folgte mit blinder Ergebenheit in ſeinen Willen. Noch zwei Stunden kämpften ſie mit den mühſamen und gefährlichen Engwegen des Hochlandes, in welchen ſie kein Pfad und kein anderer Führer leitete, als der Mond, der am Himmel dahinwanderte, bald durch fliehende Wolken eilend, bald mit einem Glanz auf den Gegenſtänden ruhend, der nur der großen Quelle ſeines Lichtes nachſtand. Endlich kamen ſie dahin, wo die Berge in rauhe und ungleiche Hügel ausgingen, und gelangten nun ſchnell von der dürren Unfruchtbarkeit der ſchroffen Gebirgswände zu der dürftigen Culturſtrecken des neutralen Landes.

Der Krämer ward nun bei ihrem Weitergehen viel vorſichtiger und gebrauchte mancherlei Maaßregeln, um ein Begegnen mit Streifcorps der Amerikaner zu vermeiden. Mit ihren ſtehenden Poſten war er zu gut bekannt, um ohne es wiſſen auf ſie zu ſtoßen. Er wandte ſich zwiſchen den Hügeln und Thälern durch, betrat nun und verließ dann wieder die Landſtraßen, mit einer Sicherheit, die ihm angeboren zu ſeyn ſchien. Es war nichts Elaſtiſches in ſeinem Gange, aber er fuhr mit ungeheuren Schritten und vorgebogenem Oberkörper über das Land hin, ohne daß es ihn anzuſtrengen oder zu ermüden ſchien.

Digitized by Google

Der Mond war untergegangen und ein ſchwacher Lichtſtrahl fing an, im Oſten aufzudämmern. Capitaine Wharton wagte es, von einiger Ermüdung zu reden und zu fragen, ob ſie noch nicht auf einem Landſtrich wären, wo ſie mit Sicherheit in irgend einem Pächterhauſe Aufnahme erlangen könnten.

„Seht hier,“ verſetzte der Krämer, und deutete aufwärts nach einer benachbarten Anhöhe, „ſeht Ihr da auf der Spitze jenes Felſens nicht einen Mann gehen? — Dreht Euch weiter um, und ſeht gerade in der Richtung, wo der Tag anbricht — Seht Ihr, wie er ſich bewegt und gegen Morgen nach etwas hinzuſehen ſcheint? Das iſt eine engliſche Schildwache, und zwei hundert Mann Reguläre liegen bei der Anhöhe und ſchlafen ohne Zweifel in den Waffen.“

„Dann laßt uns auf ſie zu eilen,“ rief Heinrich, „ſo hat unſere Gefahr auf einmal ein Ende!“

„Sachte, ſachte,“ Herr Capitaine!“ erwiederte der Krämer trocken; Ihr wart ſchon einmal mitten unter drei hundert von ihnen, und doch konnte Euch Ein Mann aus ihnen wegnehmen; ſeht Ihr nicht jenen dunkeln Streifen auf der Anhöhe gegenüber, gerade über dem Kornfelde? Das ſind die — die Rebellen, die nur auf den Anbruch des Tages warten, um zu ſehen, wer das Feld behaupten wird.“

„Nun denn,“ rief der feurige junge Mann, „ſo will ich zu den Truppen meines Königs gehen, und ihr Geſchick theilen, ſey es gut oder böſe.“

Digitized by Google

„Ihr vergeßt, daß Ihr mit einem Strick um den Hals fechtet! — Nein, nein, — ich habe Jemanden verſprochen, den ich nicht hintergehen darf, daß ich Euch in Sicherheit bringen will, und wenn Ihr nicht vergeßt, was ich ſchon für Euch gethan, was ich für Euch gewagt habe, ſo geht Ihr hierher und folgt mir zum Harlaem.“

Dieſer Aufforderung zu gehorchen, fühlte der junge Mann ſich unwillkührlich verpflichtet, und ſo ſetzten ſie ihren Weg nach der Stadt fort. Es dauerte nicht lange, ſo waren ſie am Ufer des Hudſon. Nachdem der Krämer eine kurze Weile am Geſtade umhergeſpäht hatte, entdeckte er einen Nachen, der, nach dem Benehmen des Krämers zu urtheilen, eine alte Bekanntſchaft zu ſeyn ſchien; hier ſtieg er mit ſeinem Gefährten ein und brachte ihn an die ſüdliche Seite des Croton. Jetzt erklärte Birch, daß ſie in Sicherheit ſeyen, denn die engliſchen Truppen hielten die Amerikaner eingeſchloſſen, und wären zu ſtark, als daß die leichten Trupps der letzteren, aus Furcht, daß ihnen der Rückzug abgeſchnitten werde, ſich an den Fluß hinab bis zu den Ufern des Hudſon wagen würden.

Auf dieſer ganzen ſchwierigen Flucht hatte der Krämer eine Ruhe und Geiſtesgegenwart bewieſen, die augenſcheinlich von nichts erſchüttert werden konnte. Alle ſeine Geiſteskräfte ſchienen von mehr als gewöhnlicher Vollkommenheit zu ſeyn, und die Schwächen der Natur keine Gewalt über ihn zu haben. Heinrich war ihm wie ein Kind am Gängelbande gefolgt, und erntete jetzt den Lohn dafür, als er mit entzücktem Herzen hörte, daß er nun ohne

Digitized by Google

Beſorgniß ſeyn und jeden Zweifel an ſeine Sicherheit verbannen könne.

Ein jäher, mühſamer Weg brachte ſie aus dem flachen, von der Fluth beſpülten Lande zu dem Hochland, welches in dieſer Gegend des Fluſſes die öſtlichen Ufer des Hudſon begränzt. Der Krämer lenkte ein wenig von der Straße ab, unter den Schutz eines Cederndickichts, warf ſich auf einen platten Felſen nieder und verkündete ſeinem Gefährten, daß die Stunde der Ruhe und Stärkung endlich gekommen ſey. Der Tag war angebrochen, und man konnte in der Ferne die Gegenſtände ſchon mit Beſtimmtheit unterſcheiden. Unter ihnen lag der Hudſon, nach Süden hin, er dehnte ſich ſo weit das Auge reichte, in gerader Linie. Nach Mitternacht hoben die abgeriſſenen Berge der Hochlande ihre hohen Häupter aus den Nebelmaſſen empor, die über dem Waſſer hingen, und durch welche man den Lauf des Fluſſes bis in das Innere der Berge verfolgen konnte, deren kegelförmige Gipfel in ſolcher Unordnung einer hinter dem andern gruppirt waren, daß es ſchien, als ginge dies aus ihren mächtigen aber fruchtloſen Anſtrengungen hervor, den weitern Lauf des Stromes zu hemmen. Dieſen verworrenen Bergmaſſen entfliehend, dehnte ſich der Fluß, als freue er ſich der Befreiung vom Kampfe, in eine weite Bucht aus, die mit einzelnen fruchtbaren, flachen Landzungen geſchmückt war, welche ſanft in ihr breites Becken eintraten. Auf dem gegenüber liegenden, weſtlichen Ufer, ſtarrten in einer Reihe die Felſen von Jerſey in die Höhe, die von der Geſtalt den Namen

Digitized by Google

die Palliſaden erhalten haben; ſie ragen nämlich mehrere hundert Fuß hoch empor, als wollten ſie das reiche Land in ihrem Rücken gegen die Einfälle des Eroberers ſchützen; aber, einen ſolchen Feind verachtend, rauſcht der Fluß ſtolz an ihren Füßen hin, und nimmt ſeinen geraden Weg nach dem Ocean. Ein Strahl der aufgehenden Sonne traf die dünne Wolke, die über dem friedlichen Strome hing, und auf einmal war der ganze Schauplatz in Bewegung; er wechſelte und nahm neue Geſtalten an, und ließ jeden folgenden Augenblick neue Gegenſtände ſichtbar werden. In jetziger Zeit hebt ſich täglich kaum dieſer große Vorhang der Natur, und ganze Reihen von weißen Segeln und ſchweren Schiffen drängen ſich auf dem Waſſer mit dem regſamen Leben, welches die Nachbarſchaft der Hauptſtadt eines großen und blühenden Reiches verkündigt; aber Heinrich und dem Krämer zeigten ſich blos die Segelſtangen und hohen Maſten eines Kriegsſchiffs, das wenige Stunden entfernt auf dem Fluſſe dahinſegelte. Ehe der Nebel zu weichen begann, ſah man nur die ſchlanken Spitzen der Maſten aus ihm hervorragen, an deren einem ein langer Wimpel von dem Strom der Nachtluft, die noch auf dem Fluſſe wehte, ein wenig bewegt wurde; aber als die Nebel aufſtiegen, kam der ſchwarze Rumpf, mit ſeinem vielfachen und verwickelten Takelwerke und den ſchweren Raen und Segelſtangen, die ihre Arme weit ausbreiteten, allmählig zum Vorſchein.

„Dort, Herr Capitaine Wharton," ſagte der Krä=

mer, „iſt ein ſicherer Ruheplatz für Euch; Amerika hat keinen Arm, der Euch erreichen kann, wenn Ihr das Verdeck jenes Schiffes einmal erreicht habet. Es iſt heraufgeſchickt, um die Fouragirenden zu decken und die Trupps zu verſtärken, und die Officiere der Regulären fühlen ſich überglücklich bei dem Donner der Kanonen ihres Kriegsſchiffs.“

Ohne ſich auf den Spott, der in dieſer Rede lag, einzulaſſen, oder vielleicht auch ohne ihn zu bemerken, nahm Heinrich den Vorſchlag mit Freuden an, und es ward daher beſchloſſen, daß er, ſobald ſie ſich etwas erholt haben würden, an Bord des Schiffs zu gehen verſuchen ſolle.

Während ſie eifrig beſchäftigt waren, das ihnen ſehr noththuende Frühſtück einzunehmen, wurden unſere Abentheurer durch ein entferntes Schießen aufgeſchreckt. Erſt ließen ſich ein Paar einzelne Schüſſe und darauf ein anhaltendes und lebhaftes Kleingewehrfeuer hören, worauf ſchnelle und ſtarke Salven auf einander folgten.

„Eure Prophezeihung iſt eingetroffen,“ rief der engliſche Officier und ſprang auf. „Unſere Truppen und die Rebellen ſind an einander. — Ich gäbe den Gehalt von einem halben Jahre darum, daß ich den Angriff ſehen könnte.“

Puh!“ verſetzte der Gefährte, ohne ſeine Mahlzeit zu unterbrechen; „das Ding ſieht ſich von ferne gut mit an; aber ich muß doch ſagen, das Stück kalter Speck

Digitized by Google

iſt jetzt mehr nach meinem Geſchmack, als das heiße Feuer der Amerikaner."

Die Salven ſind ſtark für eine ſo kleine Mannſchaft; aber das Feuern ſcheint unregelmäßig betrieben zu werden."

„Das Heckenfeuer kommt von den Connecticut-Militzen," ſagte Harvey und drehte den Kopf, um zu horchen, „ſie knallen luſtig drauf los, und ſind gute Schützen. Das Plotonfeuer kommt von den Regulären, die, wie Ihr wißt, aufs Kommando feuern — ſo lange ſie können."

„Ich kann dieſes ſogenannte Heckenfeuer nicht recht leiden," rief der Capitaine, und ging unruhig hin und her; „es gleicht mehr dem Wirbeln einer Trommel, als dem ordentlichen Gewehrfeuer von Scharmutzierenden."

„Nein — nein, ich ſagte auch nicht Scharmutzirende, entgegnete der Andre, erhob ſich auf die Kniee und hörte auf zu eſſen; „ſo lange ſie Stand halten, ſind ſie für die beſten Truppen in der königlichen Armee zu gut. — Jeder Mann thut ſeine Schuldigkeit, als ob's das Beſte gälte, und dann haben ſie unter'm Gefecht auch die Gedanken beiſammen, und ſchießen die Kugeln, die ihren Mann auf der Erde treffen ſollen, nicht in die Wolken."

„Ihr redet ja und ſeht drein, als ob Ihr ihnen den Sieg wünſchtet," ſagte Heinrich finſter.

„Ich wünſche nur der guten Sache den Sieg, Herr Capitaine," verſetzte der Krämer und ließ plötzlich die frohlockende Miene in ein ruhiges Weſen übergehen;

„ich dächte, Ihr kenntet mich zu gut, um noch ungewiß zu ſeyn, mit welcher Partei ich es halte.“

„Ja, Birch, Ihr geltet für königlich geſinnt,“ ſagte der junge Mann mit einem Zug von Verachtung. — „Doch, bei'm Himmel, das Feuern läßt nach.“

Beide horchten jetzt eine Weile mit geſpannter Erwartung, während die unregelmäßigen Schüſſe ſeltener wurden; aber plötzlich folgten wieder heftige Salven auf einander.

„Sie waren mit dem Bayonnet an einander,“ ſagte der Krämer; „die Regulären ſind mit gefälltem Bayonnet auf die Rebellen ein und haben ſie zurückgetrieben.“

„Ja, Birch, das Bayonnet iſt die Waffe für den Brittiſchen Soldaten; es geht ihm über Alles!“ rief Heinrich in frohlockendem Tone; „das Bayonnet iſt iſt ihre Ergötzung.“

„Nun, ſo viel ich davon verſtehe,“ ſagte der Krämer, „kann ſo ein ſpitziges Ding nicht eben viel Ergötzung ſchaffen. Nein, ich muß ſagen, die Militzen die ſind nach meinem Geſchmack, denn nicht die Hälfte unter ihnen führt dieſe garſtigen Dinger. — Bei Gott! Capitain, ich wünſchte, Ihr ginget einmal mir mir in's Rebellen-Lager, und hörtet, was die Kerls für Lügen über Bunkers-Hill und Bourgoyne ausbringen; Ihr würdet glauben, ſie hätten ihr Bayonnet eben ſo lieb wie ihr Mittageſſen.“

Die innerliche Fröhligkeit und die erzwungene Unbeſangenheit des Gefährten bei dieſen Worten machte

einen unangenehmen Eindruck auf Heinrich, und er würdigte ſeine Bemerkungen keiner Erwiederung.

Die Schüſſe wurden jetzt ſeltner, und nur einigemal kam noch eine ſtarke Salve. Beide Flüchtlinge ſtanden und hörten mit vieler Unruhe zu, als ſie einen, mit einem Gewehr bewaffneten Menſchen unter dem Schutz der Cedernbüſche, die auf der Anhöhe zerſtreut ſtanden, auf ſie zu ſchleichen ſahen. Heinrich bemerkte den verdächtig ausſehenden Fremden zuerſt, und theilte ſeinem Gefährten ſogleich die Entdeckung mit. Birch erſchrak, und war ſchon im Begriff, ſchnell die Flucht zu ergreifen; aber er ſammelte ſich und blieb in düſterm Schweigen ſtehen, bis der Fremde ſich ihnen auf einige Schritte genährt hatte.

„Gut Freund!“ rief der Kerl, und ſetzte ſein Gewehr auf den Boden, aber augenſcheinlich ſich fürchtend, näher zu kommen.

„Ihr thätet beſſer, Euch davon zu machen,“ rief ihm Birch mit lauter Stimme entgegen. „Reguläre wären genug bei der Hand, um Euch ordentlich zu treffen; wir ſind jetzt nicht bei Dunwoodie's Dragonern, und ſo leicht ſollt Ihr mich nicht wieder bekommen.“

„Zum Teufel mit dem Major Dunwoodie und allen ſeinen Dragonern!“ rief der Anführer der Henkersbande (denn der war es). „Gott erhalte den König Georg! und der Rebellion ein ſchnelles Ende! ſag' ich jetzt. Wenn Ihr mich den ſicheren Weg zu meinem Freicorps hinüber bringen wollt, Herr Birch, will ich Euch gut

Digitized by Google

bezahlen, und Euch künftig immer als ein Freund zu Dienſten ſeyn.“

„Der Weg ſteht Euch ſo gut frei, wie mir!“ ſagte der Krämer, und wandte ihm mit ſchlecht verhehltem Unwillen den Rücken;“ wenn Ihr Euer Flüchtlingscorps ſucht, werdet Ihr es auch zu finden wiſſen.“

„Das wohl, aber ich fürchte mich ein wenig, allein zu ihnen hinüber zu gehen; Ihr ſeyd mit ihnen allen recht gut bekannt, und es ſoll Euer Schaden nicht ſeyn, wenn Ihr mich mitnehmen wollt.“

Heinrich miſchte ſich drein und ging nach einem kurzen Geſpräch mit dem Kerl, den Vertrag mit ihm ein, daß er nur unter der Bedingung, ſein Gewehr abzuliefern, ſich an ſie anſchließen könne. Der Mann willigte ſogleich darein, und Birch ergriff mit Ungeduld ſein Gewehr; doch hing er es nicht eher auf die Schulter, um den Marſch fortzuſetzen, bis er ſorgfältig die Pfanne unterſucht und ſich zu ſeiner Beruhigung überzeugt hatte, daß gutes trockenes Schießpulver darauf ſey.

Sobald die Verbindlichkeit eingegangen war, ſetzten ſie ihren Marſch fort. Indem Birch dem Ufer des Fluſſes folgte, führte er ſie einen unbemerkten Weg, bis ſie der Fregatte gegenüber kamen, wo, auf ein gegebenes Zeichen, ſogleich ein Boot abſtieß und auf ſie zu kam. Es dauerte einige Zeit, und viele Vorſicht wurde gebraucht, bis der Seemann den am Ufer Harrenden trauen wollte; als es Heinrich aber endlich glückte, dem Officier, welcher die abgeſandten Leute befehligte, ſeine Ver-

Digitized by Google

ſicherungen glaublich zu machen, konnte er endlich wohlbehalten zu ſeinen Waffengefährten gelangen. Ehe der Capitaine von Birch Abſchied nahm, reichte er ihm ſeine für jene Zeit ganz erträglich gefüllte Börſe; der Krämer nahm ſie an, und benutzte einen günſtigen Augenblick, um ſie, ohne daß der Henker es merkte, in einen Schlitz ſeiner Kleidung zu ſtecken, der zur Verbergung ſolcher Schätze ſehr geſchickt eingerichtet war.

Das Both ſtieß vom Ufer, Birch drehte ſich auf der Ferſe um, that einen tiefen Athemzug und eilte dann mit den ungeheuern Schritten, für die er berühmt war, die Anhöhe hinauf. Der Schinder folgte ihm; beide Theile ſetzten ihren gemeinſchaftlichen Weg fort, indem ſie einander öfters verdächtige Blicke zuwarfen, doch dabei das tiefſte Stillſchweigen beobachteten.

Auf der Straße längs dem Fluſſe waren mehrere Wagen zu ſehen, und hie und da ein Trupp Reiter, welcher die Früchte ihres Ausfalls nach der Stadt eskortirte. — Da der Krämer ſeine eigenen Anſichten hatte, ſo vermied er es eher, mit einer ſolchen Bedeckung zuſammenzukommen, als daß er ihren Schutz ſuchte. Nachdem ſie indeſſen einige Stunden dicht am Ufer des Fluſſes fortgegangen waren, während dem der Krämer, ungeachtet der wiederholten Bemühungen des Henkers, eine Art von Geſelligkeit herzuſtellen, das entſchiedenſte Stillſchweigen beobachtete, immer auf das Gewehr ſah und ſeinem Gefährten zuweilen einen Seitenblick zuwarf, bog er plötzlich auf die Landſtraße ein, mit der Abſicht, quer

über die Berge nach dem Harlaem zu kommen. In dem Augenblick, als er den Fußpfad erreichte, kam ein Trupp Reiter von einer kleinen Anhöhe, und war, ehe er ſich's verſah, bei ihnen. Es war zu ſpät, um ſich zurückzuziehen, und als Birch die Beſtandtheile dieſes kleinen Streifzuges überblickt hatte, freute er ſich über das Zuſammentreffen, da es ihm hier hoffentlich möglich wurde, ſich von ſeinem unwillkommenen Reiſegeſellſchafter zu befreien. Es waren ungefähr achtzehn bis zwanzig Mann, die wie Dragoner beritten und uniformirt waren, obwohl ſie weder im Aeußeren, noch in ihren Benehmen ſtrenge Mannszucht verriethen. An ihrer Spitze ritt ein ſtarker Mann in mittleren Jahren, deſſen Züge eben ſo viel thieriſche Leidenſchaft ausdrückten, wie ſie von möglichſt denkbarer Beſchränktheit zeugten. Er trug die Uniform eines Officiers, aber es war nichts von jener Sauberkeit in ſeinem Anzuge, noch von jener Anmuth in ſeinen Bewegungen zu entdecken, wodurch ſich gewöhnlich die Officiere in der königlichen Armee auszeichneten. Seine Glieder waren kräftig, aber nicht gewandt; er ſaß mit Kraft und Zuverſicht im Sattel, aber ſeine Art die Zügel zu halten, würde von dem ſchlechſten Reiter in dem Virginiſchen Regiment belacht worden ſeyn. Wie es der Krämer erwartet hatte, rief dieſer Führer des Trupps ihn ſogleich an, in einem Ton, der eben ſo wenig für ihn einnahm, als ſeine äußere Erſcheinung.

„Heda, Landsmann! — Wohin ſo geſchwind?“ rief

Digitized by Google

er. „Hat Euch Waſhington als Spione herunter geſchickt?"

„Ich bin ein armer unſchuldiger Krämer," verſetzte Harvey demüthig, „ich will hinunter gehen, um friſche Einkäufe zu machen."

„Und wie denkt Ihr denn hinunter zu kommen, mein armer unſchuldiger Krämer? Meint Ihr, wir hätten die Forts an der Königsbrücke beſetzt, um ſolchen hauſirenden Schuften bei ihrem Ein- und Ausgehen ſicheres Geleit zu geben?"

„Ich glaube, ich habe da einen Paß, der mir durchhelfen wird," ſagte der Krämer und reichte ihm ein Papier hin, mit der größten Unbefangenheit in den Zügen.

Der Officier, denn das war er, las es, und ſah, als er zu Ende war, Harvey mit einer vermeintlich ſehr geſcheuten Miene an.

Dann wandte er ſich gebieteriſch an einige ſeiner Leute, die voll Dienſtbefliſſenheit vorgeritten waren, und den Weg geſperrt hatten, und rief:

„Warnm haltet Ihr den Mann auf? Macht Platz und laßt ihn ungehindert in Frieden ſeine Straße ziehen. Aber wen haben wir denn hier? Euer Name ſteht nicht auf dem Papier."

„Nein, Sir," ſagte der Schinder, und zog mit demüthiger Geberde den Hut; ich bin ein armer betrogener Mann, der in der Rebellen-Armee gedient hat; aber Gott ſey Dank, ich habe noch zu rechter Zeit einſehen

Digitized by Google

lernen, daß ich auf ſchlechten Wegen war, und bin jetzt gekommen, um es wieder gut zu machen, und mich bei den Truppen des Geſalbten des Herrn enrolliren zu laſſen."

„Hm, ein Deſerteur — ich will darauf ſchwören, ein Schinder — der zu den Kuhjungen gehen will. In dem letzten Scharmützel, das ich mit den Canaillen hatte, konnte ich kaum meine Leute vom Feind unterſcheiden. Wir ſind nicht überflüſſig mit Röcken verſorgt, und was dieſe Burſche anbelangt, ſo wechſeln die Schurken ſo oft die Farbe, daß man die Geſichter grade für nichts achten kann. Doch jetzt vorwärts, wir wollen ſchon machen, daß Ihr bald expedirt werdet."

So unhöflich auch dieſer Empfang war, wenn man von der gewöhnlichen Weiſe auf die Gefühle des Schinders einen Schluß ziehen darf; ſo war derſelbe davon gleichwohl höchlich entzückt. Er ging mit leichten Schritten den Weg nach der Stadt, und war in der That ſo glücklich, ſich den wilden Blicken und dem ſchrecklichen Benehmen ſeines Peinigers zu entziehen, daß er ſich alle andere Betrachtungen aus dem Sinn ſchlagen konnte. Aber einer der Reiter, welcher den Dienſt als Ordonnanz bei dem irregulären Trupp verſah, ritt vor an die Seite ſeines Officiers und fing ein leiſes und anſcheinend geheimnißvolles Geſpräch mit ihm an. Sie flüſterten einander zu, und warfen öfters forſchende Blicke auf den Schinder, bis der Kerl ſich für einen Gegenſtand von mehr als gewöhnlicher Bedeutung zu

Digitized by Google

halten anfing. Seine Zufriedenheit bei dieſer Auszeichnung wurde noch erhöht, als er auf dem Geſicht des Officiers ein Lächeln bemerkte, welches, ſo ſehr man es auch für ein Grinſen nehmen konnte, doch offenbar eine große innerliche Freude verrieth. Das Geberdenſpiel dauerte ſo lange, als ſie durch ein Thal zogen, und hörte auf, als ſie wieder zu einer Anhöhe kamen. Hier ſtieg der Officier mit ſeinem Wachtmeiſter ab, und ließ den Trupp Halt machen. Jeder Soldat zog jetzt eine Piſtole aus dem Halfter — ein Manoeuvre, das durchaus keinen Verdacht oder Schrecken erregte, da es eine ſtets angewendte Vorſichtsmaßregel war — und man winkte dem Krämer und dem Schinder, ihnen zu folgen. Nach einem kurzen Gang kamen ſie an eine Stelle, wo die Anhöhe dicht an den Fluß trat und in faſt ſenkrechter Richtung zu dem Ufer hinabging. Auf dem Gipfel der Höhe ſtand ein verödetes und verfallenes Gebäude, welches ſonſt eine Scheune war. Viele von den Brettern, welche es bedeckt hatten, waren abgeriſſen, und die großen Thürflügel lagen der eine vor dem Gebäude, der andere halb den Abhang hinunter, wo ihn der Wind hingeſchleudert hatte. Als ſie in dieſes verlaſſene Gebäude eintraten, zog der Officier kaltblütig aus der Taſche eine kurze Pfeife, die von Farbe vielleicht einſt weiß geweſen, jetzt aber von langem Gebrauch nicht nur die Färbung, ſondern auch den Glanz des Ebenholzes erhalten hatte, eine Tabacks-Doſe und ein kleines ledernes Beutelchen, welches Stahl, Feuerſtein und Zunder enthielt. Vermöge

Digitized by Google

dieſes Apparats verſah er ſeinen Mund bald mit einem Gefährten, den die Gewohnheit ſeinem Herrn für ernſtes Nachdenken längſt nöthig gemacht hatte. Sobald als ſich eine dicke Rauchſäule aus der Pfeiſe entwickelte, ſtreckte der Capitaine ſeinem Gehülfen bedeutungsvoll die Hand entgegen. Der Sergeant zog einen kleinen Strick aus der Taſche und überreichte ihn ſeinem Officier. Jetzt erſchien in der That ein Augenblick tiefer Ueberlegung für den Commandanten, der dicke Rauchwolken um ſein Haupt verſammelte, bis er faſt ganz darin eingehüllt war, und mit verlegenem und forſchendem Blick ſich in der ganzen Scheune umſah. Endlich nahm er die Pfeiſe aus dem Mund, that einen Athemzug von friſcher Luft, ſteckte die Pfeiſe dann wieder hinein, und ſchritt ſogleich an's Werk. Ueber dem Gebälk der Scheune lag ein ſchwerer Querbalken, ein wenig ab von der ſüdlichen Thüre, welche eine freie Ausſicht auf den Fluß hatte, wie er ſich nach der Bay von Neu-York hinzieht. Ueber dieſen Balken warf der Offizier des engliſchen Freicorps das eine Ende des Stricks, faßte es dann wieder und hielt die beiden Enden in der Hand feſt. Ein kleines ganz mürbes Fäßchen, dem der Boden fehlte, deſſen Dauben los waren und an einem Ende aus einander ſtanden, war von dem Eigenthümer, wahrſcheinlich weil es zu ſchlecht war, zurückgelaſſen worden. Dieſes brachte der Wachtmeiſter auf ein Zuwinken ſeines Officiers herbei und ſtellte es gerade unter den Balken. Alle dieſe Anſtalten geſchahen mit unerſchütterlicher Kaltblütigkeit

Digitized by Google

und ſchienen jetzt zu des Officiers völligſter Zufriedenheit beendigt zu ſeyn.

„Kommt her!“ ſagte er kaltblütig zu dem Schinder, welcher, ſehr erſtaunt über dieſe Vorbereitung, ein naher und ſtummer Beobachter ihres Verlaufs geweſen war. Er gehorchte — und erſt als er ſpürte, daß man ihm ſeine Halsbinde abnahm und ſeinen Hut auf die Seite legte, ward er unruhig. Er hatte indeſſen ſelbſt zu oft zu einem ähnlichen Mittel gegriffen, um Bekenntniſſe oder Beute zu erpreſſen, daß er doch nicht im mindeſten Schrecken fühlte, wie ihn wohl ein unerfahrner Mann bei ſolchen bedenklichen Zurüſtungen gehabt haben würde. Mit eben der Kaltblütigkeit, die einen Hauptzug der ganzen Formalität bildete, wurde ihm der Strick um den Hals gelegt, ein Stück Bord über das Faß geſchoben, und ihm befohlen, hinaufzuſteigen.

„Aber das kann ja umfallen,“ ſagte der Schinder, den jetzt zum erſtenmal ein Zittern anwandelte. „Ich will Euch etwas entdecken — wie Ihr unſere Leute an dem See überrumpeln könnt, ohne daß Ihr Euch dieſe Mühe macht — mein eigener Bruder kommandirt ſie.“

„Ich brauche keine Entdeckung,“ verſetzte ſein Henker (denn das ſchien er nun wirklich zu ſeyn) indem er den Strick einigemal um den Balken ſchlang, ihn darauf feſt anzog, ſo daß es dem Henker doch etwas fatal zu Muthe ward, und dann das Ende ſo weit wegwarf, daß es Niemand fangen konnte.

Digitized by Google

„Ihr treibt den Spaß zu weit!“ ſchrie der Schinder in einem etwas ungehaltenen Tone, und hob ſich, in der vergeblichen Hoffnung, ſich von dem Strick zu befreien, indem er ſeinen Kopf aus der Schlinge zu ziehen ſuchte, auf den Zehen empor. — Aber der vorſichtige und erfahrene Officier der Kühjungen hatte ſich gegen ſein Entſchlüpfen gewahrt.

„Was haſt Du mit dem Pferd gemacht, das Du mir geſtohlen haſt, Hallunke?“ rief er, und blies, während er die Antwort erwartete, gewaltige Dampfwolken umher.

„Es ſtürzte bei der Flucht,“ verſetzte der Schinder eilig, „aber ich kann Euch eins verrathen, das dieſes und ſeinen Vater obendrein werth iſt.“

„Lügner! ich will ſchon ſelbſt zu einem kommen, wenn ich eins brauche. — Aber Du thäteſt beſſer, Gott um Beiſtand anzuflehen, denn die Zeit iſt Dir knapp zugemeſſen.“

Nach dieſer tröſtlichen Ermahnung gab er dem Fäßchen mit ſeinem ſchweren Stiefel einen ſo kräftigen Stoß, daß die lockern Dauben nach allen Seiten aus einander flogen uud der Henker in der Luft zappelnd hängen blieb. Da ſeine Hände nicht feſtgebunden waren, griff er ſchnell nach oben, und hielt ſich mit vieler Stärke ſchwebend in der Höhe.

„Kommt, Herr Capitaine,“ ſagte er mit ängſtlicher, etwas in's Klägliche fallenden Stimme, und ſeine Kniee fingen zu ſchlottern an, „macht jetzt dem Spaß

ein Ende. Es iſt genug, um einmal zu lachen, und meine Arme werden mir müde. — Ich kann's wahrhaftig nicht länger aushalten."

„Hört einmal, Herr Krämer," ſagte der Officier der Flüchtlinge in einem Tone, der keinen Widerſpruch duldete, „ich brauche Eure Geſellſchaft nicht weiter. Dort aus der Thür geht Euer Weg — marſch! — Wagt mir den Hund da anzurühren, und Ihr ſollt an ſeiner Stelle baumeln, und wenn auch zwanzig Sir Heinrichs Eurer Dienſte benöthigt wären." Bei dieſen Worten kehrte er mit ſeinem Sergeant nach der Landſtraße zurück, und der Krämer machte ſich eiligſt ans Ufer des Fluſſes.

Birch ging nicht weiter als bis zu einem Gebüſch, das ſich ihm als einen tauglichen Ort zum verſtecken darbot, da er ein unbezwingliches Verlangen trug, zu erfahren, wie dieſer außerordentliche Auftritt enden werde.

Der Schinder, auf dieſe Art allein gelaſſen, fing an, ängſtliche Blicke umher zu werfen, um auszuſpähen, wo ſich ſeine Peiniger verborgen hielten. Zum erſten Male ſchien ihm jetzt der furchtbare Gedanke durch den Kopf zu fahren, daß der Kuhjunge es wohl ernſtlich meinen könnte. Er rief flehend, daß man ihn los machen ſolle, that ein Verſprechen über das andere, daß er wichtige Entdeckungen zu machen habe, und miſchte dann einmal einen gezwungenen Scherz drein welcher zeigte, daß er

Digitized by Google

die ſchreckliche Wahrheit kaum ahndete, wozu es wirklich den Anſchein hatte. — Doch als er jetzt die Pferde weiter traben hörte, und ſich vergebens nach menſchlicher Hülfe umſah, ergriff ein heftiges Zittern ſeine Glieder, und ſeine Augen flotzten mit Entſetzen aus ihren Höhlen. — Er machte eine verzweifelte Anſtrengung, um den Balken zu erreichen; aber durch den vorhergegangenen Kraftaufwand zu ſehr erſchöpft, packte er den Strick mit den Zähnen und verſuchte es umſonſt, den Hanf zu zerbeißen, und dann fiel er armslang wieder herab. — Nun ging ſein Rufen in lautes Angſtgeſchrei über —

„Hülfe! — Schneidet den Strick ab! — Herr Capitaine! — Birch! — Guter Krämer! — Weg mit dem Congreß! — Herr Sergeant! — Um Gottes willen! Hülfe! — Hurrah, es lebe der König! — O, Gott! o, Gott! — Gnade! Gnade! Gnade! — “

Als ihm die Stimme verſagte, machte er mit der einen Hand einen Verſuch, zwiſchen den Strick und den Hals zu kommen, welches ihm zum Theil gelang, aber die andere Hand fiel ihm ſchlotternd am Körper herab. Ein krampfhaftes Zucken überlief den ganzen Leib, und bald hing er als eine gräßliche ſchwarzgelbe Leiche da.

Birch ſah dem Schauſpiel mit einer Art von Betäubung zu, und hielt am Ende die Hände vor die Ohren, indem er nach der Landſtraße ſtürzte; aber immer tönte das Geſchrei um Gnade in ſeinen Ohren, und es vergingen Wochen, bis das ſchreckliche Ereigniß in ſeinem

Digitized by Google

Gedächtniß zu ſchwinden anfing. Die Kühjungen ritten ihres Weges anhaltend weiter, als ob nichts vorgefallen wäre, und der Leichnam blieb dem Spiel der Winde überlaſſen, bis der Zufall einmal die Schritte eines verirrten Wanderers dahin führte.

Digitized by Google

Drei und dreiſsigſtes Kapitel.

Ein grüner Raſen decke dich,
Freund meiner beſſern Tage —
Wer dich gekannt, der liebte dich,
Und weiht dir ſeine Klage.
Halleck.

Während der Scenen und Ereigniſſe, die wir erzählt haben, führte der Capitaine Lawton ſein kleines Corps in langſamen bedächtigen Tagemärſchen von Kreuzwege dem Feind entgegen, wo er denn eine Zeit lang mit ſo vielem Erfolg manoeuvrirte, daß er alle Verſuche, ihn gefangen zu nehmen, gänzlich vereitelte, und die Schwäche ſeiner Mannſchaft ſo geſchickt verbarg, daß er die ſtete Beſorgniß vor einem Angriffe der Amerikaner bei dem Feinde wach erhielt. Dieß kluge Ausweichen von Seiten des Parteigängers war die Folge von Befehlen, die er von ſeinem Vorgeſetzten erhalten hatte. Als Dunwoodie

Digitized by Google

das Detaſchement verließ, wußte man, daß der Feind langſam im Anrücken ſey, und er gab daher Lawton den Befehl, ſich um ihn zu ſchaffen zu machen, bis zu ſeiner eigenen Rückkehr und zur Ankunft einer Abtheilung Infanterie, welche ſie unterſtützen ſollte, um jenen den Rückweg abzuſchneiden.

Der Rittmeiſter genügte ſeiner Pflicht nach dem Buchſtaben, jedoch mit einem guten Theil jener Ungeduld, welche einen Zug ſeines Charakters ausmachte, indem er ſich jedes Angriffs enthielt. Während dieſer Manoeuvres führte Betty Flanagan ihren kleinen Karrn mit unermüdlichem Eifer in den Felſen Weſt-Cheſter's herum, und handelte bald mit dem Sergeanten die Natur böſer Geiſter und die Beſchaffenheit des ihrigen ab, bald ſtritt ſie mit dem Wundarzt über verſchiedne Punkte der Praxis, die ſich, bei ihren entgegengeſetzten Meinungen über die Materie des Reizes, faſt ſtündlich ergaben. Doch endlich kam der Augenblick, der ihren Controverſen ein Ende machen und entſcheiden ſollte, wer das Feld behaupten werde. Ein Detaſchement Militzen vom Oſten brach aus ſeiner feſten Poſition auf, und näherte ſich dem Feinde.

Die Vereinigung zwiſchen Lawton und den Hülfstruppen geſchah um Mitternacht, und ſogleich wurde von ihm mit dem Anführer des Fußvolks eine Berathung gepflogen. Nachdem der Letztere die Mittheilungen des entſchloſſenen Parteigängers, welcher von der Wehrhaftigkeit ſeines Feindes nur mit Verachtung ſprach, angehört hatte, beſchloß der Führer dieſer Truppen, die

Engländer ſobald anzugreifen, als das Tageslicht ihn in den Stand ſetzen würde, ihre Stellung zu erkennen, ohne noch Dunwoodie's und ſeiner Reiter-Abtheilung Hülfe abzuwarten. Sowie dieſer Entſchluß gefaßt war, verließ Lawton das Gebäude, wo dieſe Berathung gehalten wurde, und kehrte zu ſeinem kleinen Commando zurück.

Die wenigen Dragoner, welche der Rittmeiſter befehligte, hatten ihre Pferde in der Nähe eines Heuſchobers angebunden, und hatten ſich ſelbſt unter einen Schirm begeben, um ein paar Stunden zu ſchlafen. Doctor Sitgreaves indeſſen, der Sergeant Holliſter und Betty Flanagan ſaßen in einiger Entfernung bei einander, und hatten einige Decken über die harte Fläche eines Felſen gebreitet. Die hohe Geſtalt Lawton's warf ſich an der Seite des Wundarztes nieder, und wickelte ſich in den weiten Mantel; den Kopf auf die Hand geſtützt, ſchien der Rittmeiſter ganz in das Anſchauen des Mondes verſunken zu ſeyn, wie er majeſtätiſch an dem Himmel ſeine Bahn zog. Der Sergeant ſaß aufrecht, in ſchuldigſter Ehrerbietung vor dem Geſpräch, welches der Wundarzt ſo gütig war mit ihm anzuknüpfen, und die Waſchfrau erhob den Kopf, um einige ihrer Lieblingsmaximen zu verfechten; dann legte ſie ihn wieder auf eine ihrer Trinkflaſchen und ſuchte vergebens einzuſchlafen.

„Alſo, Sergeant," fuhr der Wundarzt nach kurzem Schweigen fort, während Lawton die beſchriebene Stellung annahm, „wenn Ihr aufwärts haut, wird der Hieb, indem er die Kraft von der Wucht Eures Arms

verliert, weniger zerſtörend, und erfüllt doch zugleich den wahren Zweck des Kriegs, Euern Feind zum Kampf unfähig zu machen.“

„Pah! pah! Sergeant, mein Schatz,“ ſagte die Marketenderin, und erhob den Kopf von der Decke; „was liegt denn dran, wenn man einem ſo im Gefecht das Lebenslicht ausbläſt. Sind denn die Regulären ſo gnädig, wenn ſie einhauen? Fragt einmal da den Capitaine Jack, ob das Vaterland wohl ſeine Freiheit behaupten kann, wenn die Jungens nicht aus Leibeskräften drein hauen. — Pah! ſie würden auch nicht dem Whiskey ſo wacker zuſprechen.“

„Man kann nicht erwarten, daß ein unwiſſendes Weibsbild, wie Ihr, Frau Flanagan,“ verſetzte der Wundarzt mit der größten Verachtung, „die feinen Diſtinctionen der Wundarzneikunſt begreife; auch verſteht Ihr nicht den Säbel zu führen, und ſo würden Euch ganze Abhandlungen über den verſtändigen Gebrauch dieſer Waffe weder theoretiſch, noch practiſch etwas nützen.“

„Ach, ich ſcheere mich den Henker um ſolchen Krimskrams,“ ſagte Betty, und ließ den Kopf wieder auf die Decke ſinken; „aber fechten iſt kein Kinderſpiel, und da muß ein Corps nicht verlegen ſeyn, wie es zuhaut, oder wen ſie treffen, wenn's nur der Feind iſt.“

„Werden wir einen heißen Tag bekommen, Capitaine Lawton?“ fragte der Wundarzt, und wandte ſich von der Marketenderin mit der größten Verachtung weg.

Digitized by Google

„Es iſt mehr als wahrſcheinlich,“ verſetzte der Rittmeiſter in einem Ton, der ſeinem Gefährten bang machte; „dieſe Militzen pflegen ſelten ein Feld ohne Leichen zurückzulaſſen, ſey es durch ihre Feigheit oder durch ihre Dummheit, und der ordentliche Soldat iſt nur da, um für ihr ſchlechtes Betragen zu büßen.“

„Seyd Ihr nicht ganz wohl, Lawton?“ fragte der Wundarzt und fuhr mit der Hand an dem Arme des Capitains herab, bis er unwillkührlich auf ſeinem Puls inne hielt; aber die ruhige, gleichförmige Bewegung deſſelben deutete weder auf Krankheit des Körpers noch auf Krankheit des Geiſtes.

„Aergerlich bin ich, Archibald, über die Thorheit unſerer Vorgeſetzten, wenn ſie glauben, daß von Kerls, die das Gewehr wie einen Dreſchflegel führen, Schlachten ausgeführt, und Siege errungen werden können, — Burſche, welche die Augen zumachen, wenn ſie losdrükken, und eine Linie bilden, wie ein Faßreif. Die Abhängigkeit, in die wir durch dieſe Leute geſetzt ſind, koſtet dem Land das beſte Blut.“

Der Wundarzt hörte dieſer Philippica mit Erſtaunen zu. Nicht die Sache, ſondern die Art Lawton's war es, welche ihm auffiel. Der Rittmeiſter zeigte ſonſt immer am Abend vor der Schlacht eine Lebendigkeit und eine Kampfbegierde, die mit der bewunderungswürdigen Kaltblütigkeit ſeines Benehmens zu anderer Zeit in geradem Widerſpruch ſtand. Doch jetzt ſprach ein Kleinmuth aus

Digitized by Google

dem Tone ſeiner Stimme, und eine Gleichgültigkeit aus ſeinen Zügen, die durchaus hiervon verſchieden waren.

Der Wundarzt zauderte einen Augenblick und überlegte, wie er dieſen Wechſel des Pflichtgefühls zur Förderung ſeines Lieblingsſyſtems benutzen könne, und fuhr dann ſo fort —

„Es würde weiſe ſeyn, John, dem Oberſten zu rathen, eine große Schußweite zu nehmen — eine matte Kugel macht unfähig —“

„Nein!“ rief der Rittmeiſter ungeduldig aus; „laßt die Kerls ſich nur an den engliſchen Gewehren die Schnurrbärte ſengen — wenn man ſie ſo weit vortreiben kann. Aber genug davon! — Glaubt Ihr, Archibald, daß der Mond eine Welt iſt wie dieſe, und Geſchöpfe darauf leben wie wir?“

„Nichts iſt wahrſcheinlicher, mein guter John — und nach der Analogie zu ſchließen, können wir daraus leicht einen Schluß auf ſeine Beſtimmung ziehen. Ob indeſſen ſeine Bewohner ſich die Vollkommenheit in den Wiſſenſchaften erworben haben, deren wir theilhaftig geworden ſind, das wird größtentheils von ihrem geſellſchaftlichen Zuſtande und in gewiſſem Grade von den dortigen phyſiſchen Einflüſſen abhängen müſſen.“

„Ihre Gelehrſamkeit kümmert mich wenig, Archibald; aber wie wunderbar iſt die Macht, die ſolche Welten ſchaffen und ihren Lauf beſtimmen kann. Ich weiß nicht warum, aber es wird ein ſchwermüthiges Gefühl in mir rege, wenn ich nach jenem lichten Weltkörper hinſehe,

Digitized by Google

deſſen Schatten, wie Ihr meint, von Land und Meer gebildet werden. Er ſcheint der Ruheplatz von abgeſchiedenen Geiſtern zu ſeyn."

„Nehmt ein Schlückchen, beſter Herr," ſagte Betty, indem ſie den Kopf wieder aufrichtete, und ihm ihre eigene Flaſche hinreichte; „die nebliche Nachtluft ſtockt das Blut — und dann iſt das Geſchwätz von den verdammten Militzen nicht für ein feuriges Gemüth. Nehmt Ihr ein Schlückchen, beſter Herr, ſo ſchlaft Ihr ruhig bis an den Morgen. Den Schecken hab' ich ſelbſt gefuttert, denn ich dachte mir's, daß Ihr ihn ſcharf in's Zeuch nehmen würdet."

„Ein herrlicher Anblick, dieſer Himmel," fuhr der Rittmeiſter in demſelben Tone fort, und achtete nicht aufs Betty's Anerbieten, „es iſt bejammerswerth, daß ſolche Erden-Würmer, wie die Menſchen, durch ihre niedrigen Leidenſchaften das große Werk der Allmacht ſollen entehren dürfen."

„Da redet Ihr ein wahres Wort, mein beſter John; es iſt Platz genug für Alle, zu leben und ſich in friedlicher Eintracht zu freuen, wenn jeder mit dem zufrieden wäre, was ihm beſchieden iſt. Doch hat der Krieg wieder ſein Gutes — er fördert insbeſondere die Wiſſenſchaft der Arzneikunde — und —"

„Dort iſt ein Stern," fuhr Lawton fort, noch immer in ſeine Ideen verſunken, „er ſucht durch eine vorübertreibende Wolke ſeinen Schein zu verbreiten;

vielleicht iſt er auch eine Welt, und enthält Geſchöpfe, die gleich uns mit Vernunft begabt ſind. Glaubt Ihr, daß ſie von Krieg und Blutvergießen wiſſen?“

„Wenn ich mich erkühnen darf,“ ſagte der Sergeant Holliſter, und legte mechaniſch die Hand an den Hut, ſo heißt es in der heiligen Schrift, daß der Herr die Sonne ſtill ſtehen ließ, als Joſua den Feind angriff, damit ſie, ſeht Ihr Sir, ſo meine ich, dazu ſehen könnten, wenn ſie den Feind umgingen oder ihm vielleicht im Rücken eine Finte machten, oder ſo was dergleichen. Wenn ihnen nun der Herr ſogar die Hand dazu bot, ſo kann das Kriegführen keine Sünde ſeyn. Ich habe mich aber doch oft gewundert, geſchrieben zu finden, daß ſie ſich mit Wagen verſahen, ſtatt mit ſchweren Dragonern, die doch ohne allen Zweifel beſſer ſind, um eine Linie der Infanterie durchzubrechen, und die, was das betrifft, ſolche Räder-Karrn umgehen und ihnen in dem Rücken dem Teufel ſein Spiel treiben konnten, mit Pferden und Allem.“

„Weil Ihr die Einrichtung ſolcher Streitwagen nicht kennt, Sergeant Holliſter, urtheilt Ihr darüber ſo ganz falſch,“ ſagte der Wundarzt. „Sie waren mit ſcharfen Senſen bewaffnet, die von den Rädern abſtanden, und die Reihen des Fußvolks wie zerſtückelte Glieder eines Körpers aus einander riſſen. Ich zweifle nicht, daß, wenn ähnliche Waffen an den Karrn der Frau Flanagan befeſtigt würden, ſelbſt heutiges Tages noch eine große

Verwirrung in den Reihen des Feindes angerichtet wer-
den könnte.“

„Die Mähre käme nicht weit hinein, wenn die Regu-
lären auf ſie feuerten,“ brummte Betty unter ihrer
Decke; „wie es an's Plündern ging, als wir die Feinde
durch Jerſey jagten, da hätte ich das Beeſt eher todtſchla-
gen können, als daß ich ihm in des Teufels Namen nur
einen Fuß aus der Stelle gebracht hätte, ſo lange es feu-
ern ſah. Der Schecke und der Capitaine Jack ſind für
die Rothröcke Manns genug; mich und meine Mähre
aßt aus dem Spiel.“

Ein anhaltendes Trommelwirbeln auf der Anhöhe,
welche die Engländer beſetzt hielten, verkündete, daß ſie
ſich zum Angriff rüſteten, und gleich darauf hörte man
die Amerikaner antworten. Das Horn der Virginier
ſchmetterte ſeine kriegeriſchen Töne, und in wenigen Au-
genblicken wimmelte es auf beiden Höhen, auf der ei-
nen von den königlichen Truppen, auf der andern von
ihren bewaffneten Feinden. Der Tag war ſchon ange-
brochen, und auf beiden Seiten wurden Anſtalten ge-
troffen, den Angriff zu machen oder gerüſtet zu erwarten.
An Zahl waren die Amerikaner augenſcheinlich mächti-
ger, aber an Mannszucht und Ausſtattung waren ihre Fein-
de vollkommen überlegen. Die Zurüſtungen zum Kampfe
waren kurz, und bis die Sonne aufgegangen war, ſtan-
den auch die Milizen ſchon zum Angriff vorgerückt.

Das Terrain erlaubte der Reiterei keine Manoeuvres,
und das einzige Geſchäft, welches man den Dragonern

zutheilen konnte, war, den Augenblick des Sieges abzuwarten, um ihn dann auf's kräftigſte zu verfolgen. Lawton ließ ſeine Leute bald aufſitzen, übergab ſie Hollister's Commando und ritt ſelbſt die Linie des Fußvolk entlang, welches, in verſchiedener Kleidung und mit unvollkommnen Waffen verſehen, in einer Weiſe aufgeſtellt war, die einigermaßen einer Schlachtordnung ähnlich ſah. Ein ſpöttiſches Lächeln ſpielte um des Rittmeiſters Lippen, als er den Schecken mit gewandter Fauſt durch ihre geſchlängelten Reihen lenkte, und als der Befehl zum Vorrücken gegeben wurde, ſchwenkte er um die Flanke des Regiments, und folgte dicht hinter drein. Die Amerikaner mußten durch eine kleine Niederung und dann einen gegenüber liegenden Hügel hinauf, um den Feind anzugreifen. Das Heruntermarſchiren geſchah in erträglicher Ordnung bis zu dem Fuß der Anhöhe, während die engliſchen Truppen in einer ſchönen Linie heranrückten, die Flanken durch die Beſchaffenheit des Bodens gedeckt. Die Engländer wurden von den Militzen mit einem Feuer empfangen, das ſeine Wirkung nicht verfehlte, denn die Regulären wankten einen Augenblick. Sie wurden indeſſen von ihren Officieren wieder geordnet, und gaben dann mit der größten Beharrlichkeit Salve auf Salve. Eine kurze Zeit war das Feuer lebhaft und mörderiſch, bis die Engländer mit gefälltem Bayonett vordrangen. Dieſem Angriffe zu widerſtehen, hatten die Militzen nicht Kriegsübung genug. Ihre Schlachtordnung wankte, ſtand wieder, und zer-

Digitized by Google

ſtückelte ſich endlich in Compagnien und Stücke von Compagnien, die zu gleicher Zeit nur ein abgebrochenes Heckenfeuer unterhielten.

Lawton ſah dieſen Manoeuvres ſchweigend zu, und öffnete nicht eher den Mund zum Sprechen, bis er das Feld mit Schaaren fliehender Amerikaner bedeckt ſah. — Dann aber ſchien ihm der Schimpf, den die Waffen ſeines Vaterlandes hier erlitten, an's Herz zu gehen. Er ſprengte den Schecken an der Seite der Anhöhe hin, und rief den Fliehenden mit der ganzen Kraft ſeiner gewaltigen Stimme zu. Er zeigte nach dem Feind und verſicherte ſeine Landsleute, ſie hätten den den unrechten Weg eingeſchlagen. Es lag eine ſolche Miſchung von Kaltblütigkeit und Spott in ſeinen Ermahnungen, daß Einige verwundert ſtill ſtanden — Mehrere ſchloſſen ſich ihnen an, bis ſie, durch das Beiſpiel des Dragoner-Officiers geſtärkt und von eigenem Muth angereizt, noch einmal gegen den Feind geführt zu werden verlangten.

„So kommt denn, meine tapfern Freunde!“ rief der Rittmeiſter, und wandte den Kopf ſeines Pferdes gegen die engliſche Linie, deren einer Flügel ihm ganz nahe war; „zum Angriff, und behaltet Eure Ladung, bis ſie ihnen die Augenbrauen verſengt.“

Die Soldaten drangen vorwärts und folgten ſeinem Beiſpiel, und es fiel von beiden Seiten kein Schuß, bis ſie dem Feind bis auf eine kurze Strecke genaht waren. Ein engliſcher Unterofficier, der ſich hinter einen Felſen

Digitized by Google

verſteckt hatte, ſprang wüthend über die Kühnheit des Officiers, der ſich ihren Waffen auf dieſe Art entgegen wagte, hinter ſeinem Verſteck hervor, nahte ſich dem Rittmeiſter auf ein Paar Schritte und ſchlug an.

„Schieß, wenn Du des Todes ſeyn willſt!“ ſchrie Lawton, ſpornte ſein Roß und ſprengte augenblicklich auf ihn ein. Dieſe Bewegung und der Ton ſeiner Stimme fielen dem Engländer auf die Nerven, er drückte ab, ohne ſicher zielen zu können. Der Schecke ſprang mit allen Vieren in die Höhe und ſtürzte ſo lang er war leblos zu den Füßen des Schützen nieder. Lawton raffte ſich auf, und ſtand Auge gegen Auge vor ſeinem Feind, der das Bayonnet zückte und einen verzweifelten Stoß nach dem Herzen des Rittmeiſters führte. Die Funken ſtoben aus dem Stahl ihrer Waffen und das Bayonnet flog wohl funfzig Fuß durch die Luft. Im nächſten Augenblick lag ſein Beſitzer dahingeſtreckt in krampfhaften Zuckungen des Todes.

„Vorwärts!“ donnerte der Rittmeiſter, als ein Trupp Engländer an dem Felſen erſchien und ein regelmäßiges Feuer begann; „vorwärts!“ wiederholte er und ſchwang wild den Säbel. Da fiel die Rieſengeſtalt rückwärts zu Boden, wie eine majeſtätiſche Tanne unter dem Schlag der Axt; aber noch immer, wie er langſam zurückſank, ſchwang er den Säbel und noch einmal tönte der tiefe Ruf ſeines „Vorwärts!“

Die vorrückenden Amerikaner ſtanden erſchrocken ſtill, als ſie das Schickſal ihres neuen Führers mit anſahen;

Digitized by Google

dann wandten ſie ſich um und ließen den königlichen Truppen den Sieg.

Es lag weder in der Abſicht, noch in der Klugheit des engliſchen Befehlshabers, daß er den Vortheil weiter verfolgte, da er wohl wußte, daß ſtarke Abtheilungen von Amerikanern unterwegs waren. Darum verweilte er nur ſo lange, bis die Verwundeten zuſammen gebracht waren, und fing dann ſeinen Rückzug nach den Schiffen an, indem er ein Viereck bildete. Zwanzig Minuten weit um die Stelle, wo Lawton fiel, war die Gegend leer, ſowohl von Engländern, als von Amerikanern.

Als man die Bewohner dieſes Landes in's Feld rief, mußten ſie ſich von Wundärzten bedienen laſſen, wie ſie ihnen die niedrige Stufe dieſer Wiſſenſchaft im Innern des Landes in jenen Tagen ſchaffen konnte. Doctor Sitgreaves nährte eine eben ſo tiefe Verachtung gegen die wundärztlichen Helfer der Militzen, als der Rittmeiſter gegen die Truppen ſelbſt. Er wanderte daher auf dem Feld umher, und warf manchen Blick lebhafter Mißbilligung auf die elenden Operationen, die ihm zu Geſicht kamen; aber als er unter allen fliehenden Schaaren ſeinen Freund und Cameraden nicht zu ſehen bekam, eilte er zurück zur Stelle, wo Holliſter poſtirt war, um zu erfahren, ob der Rittmeiſter zurückgekehrt ſey. Er erhielt ſogleich eine verneinende Antwort. Erfüllt mit tauſend ängſtlichen Vermuthungen, ſchritt der Wundarzt, ohne die Gefahren, die ihm auf ſeinen Wegen zuſtoßen konnten, zu achten, oder vielmehr, ohne nur im mindeſten

Digitized by Google

an Gefahr zu denken, mit großer Eile über das Feld nach der Stelle hin, wo, wie er wußte, das letzte Gefecht Statt gefunden hatte. Schon einmal hatte der Wundarzt ſeinen Freund in einer ähnlichen Lage, die er jetzt ahnete, vom Tode gerettet, und er fühlte eine heimliche Freude im Bewußtſeyn ſeiner Geſchicklichkeit, als er Betty Flanagan bemerkte, welche auf dem Boden ſaß, und in ihrem Schoße den Kopf eines Mannes hielt, deſſen Form und Kleidung nur dem Rittmeiſter angehören konnte. Als er heran kam, erſchrak der arme Mann bei dem Anblick der Marketenderinn. Ihre kleine ſchwarze Haube lag neben ihr, und das Haar, ſchon hin und wieder mit Grau untermiſcht, hing ihr unordentlich in's Geſicht.

„John! mein guter John!“ rief der Doctor, als er ſich bückte und mit Zärtlichkeit die Finger auf die regungsloſe Hand des Rittmeiſters legte; er fuhr aber ſchnell zurück, als er ſein Schickſal zu erkennen begann.

„John! theurer John! wo ſeyd Ihr verwundet? — kann ich Euch helfen?“

„Ihr redet mit einem lebloſen Erdenklos,“ ſagte Betty, ſchüttelte den Körper und ſpielte bewußtlos mit des Rittmeiſters ſchwarzen Locken. „Er hört nicht mehr und ſcheert ſich wenig um Eure Sonden und Arzeneien. Ach, Jammer! — ach! Elend! — und was ſoll jetzt noch aus der Freiheit werden? oder wer wird nun da ſeyn, um zu kämpfen und die Schlacht zu gewinnen?“

„John!“ wiederholte der Wundarzt, und wollte noch

Digitized by Google

immer nicht die untrügliche Erfahrung ſeiner Sinne glauben, „mein guter John! ſprecht doch — ſagt, was Ihr wollt, ſprecht doch nur! — O, Gott!“ rief er jetzt und ließ ſeinem Schmerz freien Lauf, „er iſt todt! o! daß ich mit ihm geſtorben wäre!“

„Ja, jetzt hilfts nicht viel mehr, leben und fechten,“ ſagte Betty. „Er und ſein Roß! Seht die zwei, da liegt das arme Vieh, und hier liegt ſein Herr! Ich futterte das Pferd heute mit meinen eigenen Händen, und die letzte Mahlzeit, die Er aß, war von meiner Küche. Ach, du Jammer! ach, großer Gott! daß der Capitain Jack leben mußte, um am Ende noch von den Regulären todt gemacht zu werden.“

„John! mein theurer John!“ ſprach der Wundarzt mit ſchluchzender Stimme, „Deine Stunde iſt gekommen! Mancher überlebt Dich, der ein klügerer Mann iſt als Du, aber beſſer und tapferer kann keiner ſeyn! Ach, John, Du warſt mir ein treuer, ein gar theurer Freund; es will dem Philoſophen nicht ziemen, zu klagen, aber um Dich, John, muß ich weinen, ach, in tiefem, bittern Schmerz!“

Der Doctor verbarg ſein Geſicht in die beiden Hände und ſaß mehrere Minuten in dem unbezähmten Ausdruck des Jammers, während die Marketenderin ihren Klagen in Worten Luft machte. Ihr Körper krümmte ſich dabei, und ihre Finger ſpielten bald mit dieſem, bald mit jenem Uniform-Stück ihres Lieblings.

„Und wer wird nun die Jungens anfeuern?“ ſagte

Digitized by Google

ſie. „Ach, Capitaine Jack, Capitaine Jack!“ Ihr wart die Seele der Schwadron, und wir dachten wenig an Gefahr, wenn Ihr mit fochtet. Ach, er verzog ja den Mund nie, um mit einer armen Wittwe zu zanken, wenn das Eſſen angebrannt war, oder das Frühſtück fehlte. Verſucht einen Schluck, mein Schatz, vielleicht daß er Euch wieder zum Leben hilft. Ach, er trinkt keinen Tropfen mehr — hier iſt der Doctor, mein Schatz, der Doctor, den Ihr immer fopptet; er weint, als wenn die arme Seele für Euch ſterben wollte. Ach, er iſt hin! er iſt hin! ja, und die Freiheit iſt mit ihm hin!“

Schwerer, donnernder Hufſchlag dröhnte die Straße daher, die nahe an der Stelle vorbeiging, wo Lawton's Leiche lag, und alsbald erſchien auch das ganze Corps der Virginier, Dunwoodie an ihrer Spitze. Die Nachricht vom Tode ſeines Rittmeiſters war zu ſeinen Ohren gelangt; in dem Augenblicke, als er den Leichnam erblickte, ließ er die Schwadron Halt machen, ſtieg ab und näherte ſich der Stelle. Das Antlitz Lawton's war nicht im geringſten entſtellt; aber die zürnende Furche, die ſich über ſeinen Brauen während des Gefechts zuſammengezogen hatte, war im Tode ſtehen geblieben. Sein Leib lag ruhig ausgeſtreckt, wie der eines Schlafenden. Dunwoodie ergriff ſeine Hand, und ſah ihn einen Augenblick ſchweigend an; ſein ſchwarzes Auge fing an zu funkeln, und die Bläſſe, welche ſein Geſicht überzogen hatte, wich einer dunkeln Röthe auf ſeinen Wangen.

„Mit ſeinem eigenen Schwert will ich ihn rächen!“

Digitized by Google

rief er aus, und ſuchte die Waffe aus Lawton's Hand zu nehmen, aber der Krampf der Fauſt bot der größten Anſtrengung Trotz. „So ſoll es mit ihm begraben werden! — Sitgreaves, ſorgt für unſern Freund, während ich eile, ſeinen Tod zu rächen.“

Der Major ging haſtig zu ſeinem Pferd zurück und führte ſeine Leute den Weg dem Feinde nach.

Während Dunwoodie mit dieſem Schauſpiel beſchäftigt war, hatte Lawton's Leichnam der ganzen Schwadron offen vor Augen gelegen. Er war der Liebling Aller, und ſein Anblick entflammte die Dragoner auf's äußerſte; weder die Officiere, noch die Gemeinen behaupteten jene Kaltblütigkeit, die allein den kriegeriſchen Unternehmungen Erfolg verbürgen kann; ſie ſprengten die Pferde hitzig hinter ihren Feinden her und brannten nur von dem heißen Verlangen der Rache.

Die Engländer hatten ſich in ein Viereck geſchloſſen, in der Mitte hatten ſie die nicht ſehr zahlreichen Verwundeten; ſie marſchirten ununterbrochen weiter über den äußerſt unebenen Boden, als ſich die Dragoner ihnen näherten. Die Reiter bildeten zum Angriff eine Linie, und Dunwoodie zeigte ſich an ihrer Spitze von Rache glühend, mit der Abſicht, auf die geſchloſſenen Reihen des Feindes loszuſprengen und ſie mit Einem Sturm aus einander zu jagen; aber der Feind war zu gut auf ſeine eigne Sicherheit bedacht, ſtand feſt und erwartete den Angriff mit gefällten Bayonnetten. Die Pferde der Virginier prallten zurück, das hintere Glied des Fußvolks gab

Digitized by Google

eine volle Salve, und der Major ſtürzte mit einigen ſeiner Leute. Die Engländer ſetzten augenblicklich, wie ſie ſich von ihren Verfolgern unbeläſtigt ſahen, ihren Rückzug fort, und Dunwoodie, welcher ſchwer, aber nicht gefährlich verwundet war, rief ſeine Leute von weitern Angriffen zurück, die in dieſem ſteinichten Boden durchaus fruchtlos ſeyn mußten.

Eine traurige Pflicht blieb noch zu erfüllen. — Die Dragoner zogen ſich langſam durch die Anhöhen, ihren verwundeten Anführer und Lawton's Leiche geleitend. Den letztern begruben ſie unter den Wällen eines der Forts des Hochlandes, und den erſtern übergaben ſie der zärtlichen Pflege ſeiner trauernden Braut.

Viele Wochen verſtrichen, bis der Major wieder ſo bei Kräften war, daß er weiter gebracht werden konnte; während dieſer Wochen wie oft ſegnete er den Augenblick, der ihm ein Recht auf die Pflege ſeiner ſchönen Wärterin gab! Sie hing mit liebevoller Aufmerkſamkeit über ſeinem Lager, reichte ihm alles mit eigenen Händen, was der unermüdliche Sitgreaves vorſchrieb, und wuchs jede Stunde in der Liebe und Verehrung ihres Gatten. Ein Befehl von Waſhington ließ die Truppen zeitig in die Winter-Quartiere ziehen, und Dunwoodie bekam, mit dem Rang als Obriſt-Lieutenant, die Erlaubniß, zur vollkommenen Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit auf ſeine eigene Pflanzung zu gehen. Der Capitaine Singleton begleitete ihn dahin, und die ganze Familie zog ſich von dem Kriegsgetümmel in die Ruhe und den Ueber-

fluß auf Dunwoodie's Landgut zurück. Ehe ſie Fiſhkill verließen, erhielten ſie Briefe von unbekannter Hand, welche ſie von Heinrichs Rettung und Wohlbefinden unterrichteten, ſowie, daß Obriſt Wellmere, von jedem rechtlichen Mann in der engliſchen Armee verabſcheut, Amerika verlaſſen habe und nach ſeiner vaterländiſchen Inſel zurückgekehrt ſey.

Es war ein glücklicher Winter für Dunwoodie, und ein holdes Lächeln begann wieder um Franziska's lieblichen Mund zu ſpielen.

Digitized by Google

Vier und dreiſsigſtes Kapitel.

Bei Sammt, Juweelen, Hermelin,
Stand er in ſchlichtem Lincoln-Grün,
Der Strahlenkreis ihm unterthänig;
Denn Snowdon's Held iſt Schottlands König.
W. Scott's Fräulein vom See.

Den Anfang des folgenden Jahres brachten die Amerikaner, in Verbindung mit ihren Alliirten, mit großen Rüſtungen hin, um den Krieg zu Ende zu führen. Im Süden machten Greene und Rawdon einen blutigen Feldzug, der für die Truppen des letztern ſehr ehrenvoll war, und, da er ſich völlig zum Vortheil des erſtern ſchloß, dieſen als den größern Feldherrn von beiden auszeichnete.

Neu-York war der Punkt, der von den verbündeten Heeren bedroht wurde, und Waſhington kam, indem er

Digitized by Google

ſtets Beſorgniſſe für dieſe Stadt unterhielt, den Verſtärkungen an Cornwallis zuvor, welche dieſem erlaubt haben würden, ſeine guten Fortſchritte zu verfolgen.

Endlich, beim Herannahen des Herbſtes, waren alle Anzeichen vorhanden, daß der entſcheidende Augenblick gekommen ſey.

Die Franzöſiſchen Streitkräfte näherten ſich den engliſchen Linien, gingen durch das neutrale Land, und drohten mit einem Angriff in der Richtung der Königsbrücke, während ſtarke Corps Amerikaner in Uebereinſtimmung mit ihnen handelten, indem ſie die brittiſchen Vorpoſten umſchwärten, ſich ihnen bis nach Jerſey näherten, und auch von dieſer Seite die engliſchen Streitkräfte zu bedrohen ſchienen. Die Zurüſtungen hatten wohl eben ſo gut den Anſchein einer Belagerung, als eines Sturmes. Aber der General Clinton, in dem Beſitz von Briefen, die von Waſhington aufgefangen waren, blieb ganz ruhig hinter ſeinen Linien, und ließ mit allem Fleiß Cornwallis Bitten um Verſtärkung unbeachtet.

Es war am Abend eines ſchönen September-Tages, als eine Menge Officiere vor der Thür eines Gebäudes verſammelt ſtanden, welches in der Mitte der Amerikaniſchen Truppen lag, die Jerſey beſetzt hielten. Das Alter, die Kleidung und das Würdevolle in der Haltung der meiſten dieſer Krieger ließen auf ihren hohen Rang ſchließen; Einem unter ihnen wurde eine Ehrerbietung und Unterthänigkeit bewieſen, die ihn als einen der erſten kenntlich machte. Sein Anzug war einfach, wie-

wohl er die gewöhnlichen kriegeriſchen Auszeichnungen trug. Er ſaß auf einem ſchönen Pferde von dunkelbrauner Farbe, und ein Gruppe von jungen Leuten in funkelnden Anzügen wartete augenſcheinlich ſeines Winks, und vollzog ſeine Befehle. Alle, welche dieſen Officier anredeten, zogen ehrerbietig den Hut, und wenn er das Wort nahm, ſo war auf jedem Geſicht eine geſpannte Aufmerkſamkeit ſichtbar, welche mehr als die gewöhnliche Reſpektsbezeugung der Höflichkeit bedeutete. Endlich zog der General ſelbſt den Hut und verbeugte ſich mit Würde gegen alle Umſtehende. Die Begrüßung wurde erwiedert, die Menge zerſtreute ſich, und der Officier blieb ohne alles Gefolge, die Bedienten und einen Adjutanten ausgenommen. Er ſtieg ab, trat einige Schritte zurück und beſah einen Augenblick ſein Roß mit dem Auge eines Mannes, der ſich auf Pferde verſteht; dann warf er ſeinem Adjutanten einen ſchnellen, ausdrucksvollen Blick zu, und zog ſich, von dieſem Officier begleitet, in das Haus zurück.

Als er in das Zimmer trat, welches augenſcheinlich für ihn hergerichtet war, nahm er Platz und blieb lange Zeit in bedenklicher Stelle, wie ein Mann, der in der Gewohnheit iſt, ſich viel mit ſich ſelbſt zu beſchäftigen. Während dieſes Schweigens harrte der Adjutant in ehrerbietiger Erwartung auf ſeine Befehle. Endlich blickte der General auf, und fragte in einem ſanften, einnehmenden Ton, der ihm eigen zu ſeyn ſchien:

Digitized by Google

„Iſt der Mann, den ich zu ſprechen wünſchte, angekommen, Sir?“

„Er wartet auf den Befehl, vor Ew. Excellenz zu erſcheinen.“

„So will ich ihn hier und allein ſprechen, wenn's Euch gefällig iſt.“

Der Adjutant verbeugte ſich und ging hinaus. Nach einigen Minuten ging die Thüre wieder auf, eine unbekannte Figur ſchlüpfte in's Zimmer, und blieb mit beſcheidenem Rückhalt in einiger Entfernung von dem General ſtehen, ohne zu ſprechen. Der General hatte ſein Kommen nicht bemerkt, und ſah tief in ſeine Gedanken verloren in das Kaminfeuer. Einige Minuten vergingen, dann ſagte er mit leiſer Stimme zu ſich ſelbſt:

„Morgen müſſen wir den Vorhang aufziehen und unſere Pläne ausbreiten. Gebe der Himmel ihnen Gelingen!“

Eine kleine Bewegung, die der Fremde bei dieſen Worten machte, traf ſein Ohr; er ſah ſich um, und bemerkte, daß er nicht allein ſey. Er zeigte ſchweigend auf das Feuer, welchem die Geſtalt ſich näherte, wiewohl die vielen Kleider, welche er augenſcheinlich trug, mehr auf Verhüllung als auf Bequemlichkeit berechnet, deſſen Wärme nicht bedurfte — ein zweiter ſanfter und höflicher Wink des Generals deutete auf einen leeren Stuhl; doch der Fremde lehnte ihn mit beſcheidenem Dank ab — eine längere Pauſe folgte; endlich ſtand der General auf, öffnete einen Reiſepult, der auf dem Tiſche ſtand, an wel-

chem er ſaß, und nahm einen kleinen, jedoch dem Anſchein nach ſchweren Beutel heraus —

„Harvey Birch,“ ſagte er, indem er ſich zu dem Fremden wandte, „die Zeit iſt erſchienen, wo unſere Verbindung aufhören muß; fortan müſſen wir einander, und für immer, fremd ſeyn.“

Der Krämer ſchlug die Falten des Mantels aus einander, der ſeine Züge verbarg, und ſah dem Sprechenden einen Augenblick verſtört in's Geſicht, ließ dann den Kopf auf die Bruſt ſinken, und ſprach demüthig:

„Wenn es Ew. Excellenz Wille iſt.“

„Es muß ſeyn; — ſeit ich den Poſten verwalte, den ich jetzt bekleide, iſt es meine Pflicht geworden, Viele zu kennen, die mir, gleich Euch, Werkzeuge geweſen ſind, um Kundſchaft zu unterhalten; — Euch habe ich mehr als Allen vertraut. Ich ſah in Euch einen Mann von Treue und Glauben, und von Grundſätzen, worinnen, wie ich mit Freuden bekenne, Ihr mich niemals getäuſcht habt; Ihr allein kennt meine geheimen Agenten in der Stadt, und von Eurer Treue hängt nicht allein ihr Vermögen, ſondern auch ihr Leben ab.“

Er ſchwieg, als wenn er überlegte, wie er wohl dem Krämer die volle Gerechtigkeit hierfür angedeihen laſſen möge, und fuhr dann fort —

„Ich glaube, Ihr ſeyd einer von den Seltnen, welche ich gebraucht habe, die an unſerer Sache treu gehandelt haben, und während Ihr für einen Spion des Fein-

Digitized by Google

des galtet, ihm nie eine andere Kunde gegeben habt, als welche Euch erlaubt ward. Mir, und mir allein in der ganzen Welt erſcheint Ihr als ein ſolcher, der mit großer Anhänglichkeit der Freiheit Amerika's gedient hat.“

Während dieſer Anrede hatte Harvey allmählig den Kopf erhoben, bis er gerade in die Höhe ſtand; eine ſchwache Röthe färbte ſeine Wangen, und als der Officier ſchwieg, hatte ſie ſich als ein glühendes Roth über ſein Geſicht verbreitet; ſtolze Gefühle wogten in ſeiner Bruſt, aber die Augen waren demüthig auf die Füße des Sprechers gerichtet.

„Es iſt jetzt meine Pflicht, Euch für die geleiſteten Dienſte zu belohnen; bis jetzt habt Ihr es noch immer hinausgeſchoben, daß Euch der Lohn werde, und die Schuld iſt unterdeſſen beträchtlich angewachſen. Ich möchte Eure Gefahren nicht zu niedrig anſchlagen — hier ſind hundert Goldſtücke — Ihr werdet Euch der Armuth Eures Vaterlandes erinnern und ihr die Geringfügigkeit Eures Lohnes zuſchreiben.“

Der Krämer erhob den Blick voll Erſtaunen zu dem Sprecher, und als dieſer ihm den Beutel entgegen hielt, trat er zurück, als wenn er Anſteckung fürchte.

„Es iſt nicht viel für Eure Dienſte und Gefahren, ich bekenne es,“ ſagte der General; „aber es iſt alles, was ich Euch bieten kann; wenn der Feldzug beendigt iſt, wird es in meiner Macht ſtehen, die Summe zu erhöhen.“

„Nimmermehr!“ ſagte Birch, indem er ſich frei aus-

Digitized by Google

ſprach. „That ich dieſes Alles um Geld zu gewinnen?“ —

„Wenn nicht um Geld, um was denn?“

„Was hat Ew. Excellenz in's Feld geführt? Warum ſetzt Ihr täglich und ſtündlich Euer koſtbares Leben den Gefahren der Schlacht und ſelbſt dem Stricke aus? Was iſt denn an mir gelegen, wenn ſolche Männer, wie Ew. Excellenz, ihr Alles für unſer Vaterland wagen? Nein — nein — nein! nicht einen Dollar von Eurem Golde darf ich anrühren; unſer armes Amerika hat es alles nöthig!“

Der Beutel fiel dem General aus der Hand und zu des Krämers Füßen; hier blieb er während ihrer übrigen Unterredung unbeachtet liegen. Der General blickte dem Krämer unverwandt ins Geſicht, und fuhr fort —

„Es giebt viele Gründe, welche mich beſtimmen können, die Euch fremd ſind. Unſere Lage iſt verſchieden. Ich bin als Oberbefehlshaber der Armee bekannt — Ihr dagegen müßt mit der Schmach eines Feindes Eures Vaterlandes in's Grab ſteigen. Denkt daran, daß der Schleier, der Euern wahren Charakter verbirgt, in Jahren nicht — vielleicht niemals gelüftet werden darf.“

Birch blickte wieder zur Erde, aber nicht ſo, als ob ſich ſein Wille gefangen gäbe in das Anerbieten.

„Bald werdet Ihr alt ſeyn; die Blüthe Eurer Jahre iſt ſchon vorbei; wovon wollt Ihr dann Euer Leben friſten?“

Digitized by Google

„Hiervon!“ ſagte der Krämer und ſtreckte die Hände aus, welche von der Arbeit braun geworden.

„Aber ſie können Euch ungetreu werden; nehmt doch ſo viel, um damit Euer Greiſenalter zu ſichern. — Erinnert Euch der Gefahren und Bedrängniſſe, die Euch trafen. Ich habe Euch geſagt, daß der Charakter von Männern, die in der bürgerlichen Geſellſchaft in hoher Achtung ſtehen, von Eurer Verſchwiegenheit abhängt; welchen Bürgen Eurer Treue kann ich ihnen geben?“

„Sagt ihnen,“ ſprach Birch, indem er näher kam, und ſein einer Fuß, ohne daß er es wußte, auf den Beutel trat, „ſagt ihnen, daß ich das Geld nicht nehmen wollte.“

Die ruhigen Züge des Generals gingen in ein zartes, wohlwollendes Lächeln über; er nahm des Krämers Hand und drückte ſie.

„Jetzt in der That kenne ich Euch ganz, und wenn auch dieſelben Gründe, die mich bis daher genöthigt haben, Euer ſchätzbares Leben den Gefahren und der Verachtung preiszugeben, noch immer fortdauern und mich verhindern, Euern Charakter öffentlich anzuerkennen — in's geheim darf ich ſtets Euer Freund bleiben — vergeßt nicht, Euch an mich zu wenden, wenn Ihr darbt und Elend erduldet, und ſo lange mir Gott etwas giebt, will ich es freudig mit einem Manne theilen, der ſo edel denkt und ſo ſchön handelt. Wenn jemals Krankheit oder Mangel Euch bedrängen, und der Friede einmal auf unſere Anſtrengungen herablächelt, dann ſucht die Thüre

deſſen, den Ihr ſo oft unter dem Namen Harper beſucht habt, und er wird nicht erröhen, Euch in ſeiner wahren Eigenſchaft anzuerkennen."

„Ich brauche gar wenig für dieſes Leben," ſagte Harvey, und ſein Geſicht färbte noch dieſelbe Glut. „So lange als mir Gott Geſundheit und ehrlichen Verdienſt giebt, kann ich in dieſem glücklichen Lande keinen Mangel leiden; — aber zu wiſſen, daß Ew. Excellenz mein Freund ſind, iſt ein Glück, das ich höher anſchlage, als alles Gold in Englands Schatzkammern.

Der General ſtand einige Minuten in einer Stellung tiefen Nachdenkens. Dann zog er den Pult zu ſich heran und ſchrieb einige Zeilen auf ein Blatt Papier; dieſes gab er dem Krämer mit folgenden Worten:

„Daß die Vorſehung dieſes Land zu einem großen, herrlichen Looſe auserſehen hat, muß ich wohl glauben, wenn die Vaterlandsliebe ſo den Buſen jedes, ſeiner geringſten Bürger durchdringt. Es muß ſchrecklich ſeyn für ein Herz, wie das Eurige, als ein Feind unſerer Freiheit gebrandmarkt in's Grab zu ſteigen; aber Ihr wißt es ja zu gut, wie Vieler Leben hingeopfert würde, wenn Eure wahre Denkungsart an den Tag käme. Es iſt unmöglich, Euch jetzt Gerechtigkeit widerfahren zu laſſen, aber ohne Bedenken vertraue ich Euch dieſes Zeugniß an — ſollten wir uns nie wiedertreffen; ſo kann es doch vielleicht Euern Kindern von Nutzen ſeyn."

„Kindern!" rief der Krämer; „kann ich einer Familie die Schmach meines Namens hinterlaſſen?"

Digitized by Google

Der General ſah die heftige Erregung des Krämers mit ſchmerzlicher Verwunderung, und machte eine Bewegung nach dem Golde; aber der ſtolze Ausdruck in Harvey's Mienen hielt ihn zurück. Harvey bemerkte die Abſicht, ſchüttelte den Kopf nnd fuhr ſanfter uud mit dem Ausdruck tiefer Ehrfurcht fort —

„Wahrhaftig, Ew. Excellenz geben mir ſchon hierin einen Schatz; — er iſt in meinen Händen auch ſicher. — Es ſind Menſchen am Leben, welche bezeugen können, daß mir das Leben nichts war, wenn es ihre Geheimniſſe galt. Das Papier, wovon ich Euch ſagte, daß ich es verloren hätte, habe ich verſchluckt, als ich von den Virginiern das letzte Mal gefangen genommen wurde. Es war das erſte Mal, daß ich Ew. Excellenz belog, und es ſoll das letzte Mal geweſen ſeyn — ja, dieſes iſt in der That ein Schatz für mich — vielleicht, fuhr er mit einem trübſinnigen Lächeln fort, „wird es nach meinem Tode bekannt, wer mein Freund war, und wenn das nicht wäre, ſo iſt ja Niemand, der um mich trauert."

„Vergeßt ja nicht," ſagte der General mit großer Bewegung, daß Ihr an mir jederzeit einen geheimen Freund habt, nur öffentlich darf ich Euch nicht kennen."

„Ich weiß es — ich weiß es!" ſagte Birch! „Ich wußte es, als ich bei Euch in Dienſte ging. Dieß wird wohl das letzte Mal ſeyn, daß ich Ew. Excellenz ſehe. So möge denn Gott ſeinen reichſten Segen über Eurer Haupt ausgießen!"

Er ſchwieg, und bewegte ſich nach der Thüre. Der

General folgte ihm mit einem Blick, welcher die größte Theilnahme ausdrückte. Noch einmal wandte ſich der Krämer um und ſchien mit Schmerz und Ehrfurcht auf den ſanften, doch gebietenden Zügen des Generals zu ruhen, dann verbeugte er ſich tief und verſchwand.

Die Heere Frankreichs und Amerika's wurden von ihrem gemeinſchaftlichen Feldherrn gegen den Feind unter Cornwallis geführt, und beendigten glorreich einen unter mißlichen Umſtänden begonnenen Feldzug. Großbritannien wurde bald darauf des Krieges überdrüſſig und die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von ihm anerkannt.

Jahre verſtrichen, und die Männer, welche in dem Krieg mit Auszeichnung gedient hatten, und ihre Nachkommen, wußten ſich ihrer Opfer in einer Sache zu rühmen, die offenbar ſo großen Segen über ihr Vaterland gebracht hatte; doch der Name Harvey Birch war mit der Zahl der vielen Helfershelfer, von welchen man glaubte, daß ſie ins geheim den Rechten ihrer Landsleute entgegengearbeitet hätten, längſt verſchollen. Aber ſein Bild ſtand oft lebhaft vor der Seele des mächtigen Oberhauptes, welches allein ſeinen wahren Charakter kannte, und zu verſchiedenen Zeiten veranlaßte er geheime Nachforſchungen nach ſeinem Schickſal, aber nur einmal waren ſie von einigem Erfolg. Er erfuhr nämlich, daß ein Krämer von anderem Namen, aber ähnlichem Aeußerem, ſich in den neuen Anſiedelungen herumtreibe, die in allen Richtungen aufkeimten, und daß er mit dem herannahen-

Digitized by Google

den Alter und mit drückender Armuth kämpfe. Der Tod kam den fernern Nachforſchungen des Generals zuvor, und es verſtrichen viele Jahre, bis man wieder etwas von dem Krämer hörte.

Digitized by Google

Fünf und dreißigſtes Kapitel.

Ein Hampden, der mit unerſchrocknem Thun
Dem Peiniger des Dorfs die Spitze bot —
Ein ſtummer Milton mag hier ruhmlos ruhn,
Ein Cromwell, ſchuldlos an des Landes Noth.
Gray.

Drei und dreißig Jahre nach der Unterredung, welche wir ſoeben erzählt haben, ſtand wiederum ein Amerikaniſches Heer gegen das Land ſeiner Vorfahren unter den Waffen; aber der Kriegsſchauplatz war von den Ufern des Hudſon nach denen des Niagara verlegt.

Waſhington's Leichnam lag ſchon längſt modernd im Grabe; und als die Zeit die kleinen Spuren politiſcher Anfeindungen oder perſönlichen Neides verwiſcht hatte, ward ſeinem Namen täglich neuer Glanz verliehen, und ſein Werth und ſeine Uneigennützigkeit ſtrahlte immer

Digitized by Google

heller, nicht bloß bei ſeinen Landsleuten, ſondern vor der ganzen Welt. Er war ſchon der anerkannte Held eines Zeitalters der Vernunft und Wahrheit, und manches junge Herz unter denen, die im Jahre 1814 der Stolz unſeres Heeres waren, glühte begeiſtert von der Erinnerung an dieſen großen Namen Amerika's, und pochte von der ſchwärmeriſchen Hoffnung, ſeinem Ruhm einigermaßen nachzueifern. Bei Keinem aber waren dieſe wackern Hoffnungen lebhafter, als in der Bruſt eines jungen Officiers, der an dem Abend des fünf und zwanzigſten Julius dieſes blutigen Jahrs an dem Tafel-Felſen ſtand und in das Anſchauen des großen Katarakts verſunken war. Die Geſtalt dieſes jungen Mannes war ſchlank, feingeformt und zeigte das rechte Maaß von Kräftigkeit und lebhaftem Temperament an; ſeine ſchwarzen Augen waren von kühnem durchdringenden Feuer. Von Zeit zu Zeit blitzte aus ihnen, von dem Anblick der unter ſeinen Füßen tobend dahinrauſchenden Waſſerfluthen, ein ſo ernſter trotziger Blick, daß man in ihm den Schwärmer wohl erkennen konnte. Aber dieſer ſtolze Blick milderte ſich in den Zügen eines Mundes, um welchen verſteckte Schelmerei mit faſt mädchenhafter Schönheit ſpielte. Sein Haar glänzte in der Abendſonne gleich goldnen Ringeln, wenn die Luft von dem Waſſerfalle her die reichen Locken von einer Stirn wegwehten, deren Weiße zeigte, daß nur der Einfluß der Witterung und der Sonnenhitze dem Geſicht eine dunklere Farbe gegeben hatte, welches von Geſundheit glühte. An der Seite dieſes herrlichen

Jünglings ſtand ein anderer Officier, und beide ſchienen, nach dem Antheil, den ſie zu erkennen gaben, dieſes Wunder der Abendwelt zum erſten Mal zu erblicken. Beide Krieger ſtanden in ein tiefes Schweigen verſenkt, bis der Gefährte des von uns genauer beſchriebenen Offiziers plötzlich auffuhr, mit ſeinem Säbel lebhaft nach dem Abgrunde hinunter deutete und rief —

„Sieh doch, Wharton, da ſchifft ein Mann grade über den Strudel des Waſſerfalles, und in einem Schiffchen, nicht größer als eine Eierſchale.“

„Er hat einen Torniſter an, und iſt vermuthlich ein Soldat,“ verſetzte der andere. „Laß uns die Felſenſtufen hinab zu ihm gehen, Maſon, und hören, was er für Nachricht bringt.“

Es dauerte einige Zeit, bis ſie die Stelle erreichten, wo ſie den kühnen Schiffer aufhielten. Gegen die Erwartung der jungen Krieger zeigte es ſich, daß es ſchon ein ſehr bejahrter Mann, und augenſcheinlich kein Genoſſe des Lagers war. Er mochte ſiebzig Jahre alt ſeyn, was ſich jedoch mehr aus den dünnen Silberhaaren ergab, die von der gefurchten Stirn herabhingen, als durch irgend ſich verrathende Kraftloſigkeit. Seine Geſtalt war hager und vorgebeugt; doch letztere Haltung war wohl nur Gewohnheit, denn ſeine Sehnen ſchienen von der Arbeit eines halben Jahrhunderts erſtarkt. Seine Kleidung war ärmlich, uud ihre vielen und ſtarken Ausbeſſerungen bezeugten die Sparſamkeit ihres Beſitzers. Auf dem Rükken trug er ein ſchmächtiges Bündelchen, das zu dem Irr-

Digitized by Google

thum über ſein Perſon Veranlaſſung gegegen hatte. Sie wechſelten einen kurzen Gruß, und die jungen Männer bezeugten ihre Verwunderung, daß ein ſo alter Mann ſich ſo kühn über den Strudel des Waſſerfalls wage; dann fragte der alte Mann mit einer Stimme, welche das Zittern des Alters zu verrathen anfing, nach Neuigkeiten von den ſtreitenden Heeren.

„Wir haben die Rothröcke hier geſtern auf dem Gras der Ebene von Chippewa geklopft," ſagte der eine, welcher Maſon genannt wurde, „und ſeitdem, alter Papa, haben wir mit den Schiffen ein bischen Verſtecken geſpielt, — aber jetzt gehen wir wieder dorthin zurück, wo wir aufbrachen, ſchütteln den Kopf, und ſchauen drein, als wenn wir geprellte dumme Teufel wären."

„Vielleicht habt Ihr einen Sohn unter den Soldaten," ſagte der Gefährte mit einem feineren Benehmen, und mit einem Ausdruck von Wohlwollen; „wenn das iſt, ſo ſagt mir ſeinen Namen und ſein Regiment, ſo will ich Euch zu ihm bringen."

„Der alte Mann ſchüttelte den Kopf, fuhr mit der Hand über ſeine Silberlocken, und ſah mit einer Miene voll demüthiger Ergebung einen Augenblick zum Himmel auf; dann antwortete er:

„Nein, ich bin allein in der Welt!"

„Du hätteſt hinzuſetzen ſollen, Capitaine Dunwoodie," rief ſein Camerad drein, „wenn Du Einen oder den Andern auffinden könnteſt; denn unſere halbe Armee iſt die Straße hinuntergezogen, und kann jetzt allem Vermu-

Digitized by Google

then nach ſchon unter den Wällen des Forts George angelangt ſeyn.“

Der alte Mann blieb plötzlich ſtehen und ſah mit ernſtem Blick bald auf den einen, bald auf den andern ſeiner Gefährten. Die Officiere bemerkten die Miene und hielten ebenfalls inne.

„Habe ich recht gehört?“ kam endlich der Fremde zu Wort, und hielt die Hand vor die Augen, um ſie vor den Strahlen der Abendſonne zu ſchützen, „wie nannte er Euch?“

„Mein Name iſt Wharton Dunwoodie,“ erwiederte der junge Mann lächelnd.

Der Fremde bat ihn mit leiſer Stimme, den Hut abzunehmen, welches der junge Mann ſogleich that; ſein ſchönes Haar wehte wie ſeidene Locken zur Seite, und ließ den Alten einen Blick in das lebendige Antlitz thun.

„Wie unſer Vaterland,“ rief der Alte mit einer Heftigkeit, die ſeine Gefährten in Staunen verſetzte, „durch die Zeit noch verſchönert — Gott hat beide geſegnet.“

„Warum ſtarrſt Du ſo, Lieutenant Maſon,“ rief Capitaine Dunwoodie lächelnd und etwas erröthend; „Du biſt ja mehr in Erſtaunen, als da Du den Waſſerfall erblickteſt.“

„Ach! der Waſſerfall — das iſt ſo etwas, wornach Tante Sarah und der luſtige alte Junggeſelle, Obriſt Singleton, in einer ſchönen Mondnacht ſchauen mögen; ein Menſch meines gleichen iſt nur verwundert, wenn ihm etwas aufſtößt, wie dieſes hier.“

Digitized by Google

Die außerordentliche Lebhaftigkeit in dem Betragen des Fremden war eben ſo ſchnell wieder vorübergegangen, als ſie ſich offenbart hatte; aber er hörte dem Geſpräch augenſcheinlich mit großer Aufmerkſamkeit zu, während Dunwoodie etwas ernſt erwiederte: „Pfui, Tom; — ſpotte nicht über meine gute Tante — ſie iſt ſo liebevoll und ſorgſam gegen mich, und ich habe die Leute ſagen hören, daß ihre Jugend nicht glücklich geweſen ſey.“

„Was das Geſchwätz der Leute betrifft, ſo geht die Rede in Accomac, daß Obriſt Singleton ſich ihr regelmäßig jeden Valentins-Tag anträgt, und es ſetzen einige hinzu, Deine alte Großtante unterſtütze ſeine Bewerbung.“

„Tante Jeanette?“ ſagte Dunwoodie lachend; „die herzgute Seele, ſie denkt wohl wenig mehr an irgend eine Heirath, ſeit Doctor Sitgreaves geſtorben iſt. Man wollte behaupten, daß früher eine Liebſchaft zwiſchen ihnen beſtanden hätte, aber es blieb bei der bloßen Galanterie und Artigkeit, und ich glaube, daß das ganze Hiſtörchen von der vertrauten Freundſchaft des Obriſt Singleton mit meinem Vater herrührte. Du weißt, daß ſie Kriegskameraden in der Reiterei waren, ſo wie Dein Vater ebenfalls.“

„Ich weiß das Alles; doch mußt Du mir nicht ſagen wollen, daß der alte ſonderbare und geſchnörkelte Junggeſelle nur deswegen ſo oft auf General Dunwoodie's freundliches Landgut geht, um von der alten Kriegskameradſchaft mit Deinem Vater zu ſchwatzen. Wie ich das letzte Mal dort war, nahm mich die alte gelbe, ſpitz-

Digitized by Google

naſige Haushälterin Deiner Mutter in die Speiſekam=mer auf Seite, und ſagte mir, daß der Obriſt gar keine ſo verächtliche Partie wäre, wie ſie es nannte, und daß ihm der Verkauf ſeiner Pflanzung in Georgien — Gott weiß wie viel, eingetragen habe.“

„Sehr leicht möglich,“ erwiederte der Capitaine, „Katty Haynes iſt eine berühmte Rechenmeiſterin.“

Sie waren während dieſem Geſpräch ſtehen geblieben und wurden ungewiß, ob ſie ihren neuen Gefährten ver=laſſen ſollten oder nicht.

Der alte Mann horchte mit der geſpannteſten Auf=merkſamkeit auf jedes Wort, das geſprochen ward, doch gegen das Ende des Geſprächs ging der ernſte Antheil, welchen ſeine Züge ausdrückten, in eine Art innerliches Lächeln über. Er ſchüttelte den Kopf, und fuhr mit der Hand über die Stirn, als denke er an andere Zeiten zu=rück. Maſon gab wenig auf den Ausdruck ſeiner Züge Acht, und fuhr fort —

„Ja, das iſt ſie; auch zu ihrem Vortheil, glaube ich, zu Zeiten.“

„Ihr Eigennutz thut wenig Schaden,“ verſetzte Dun=woodie, und lächelte, als erinnere er ſich vergangener Scenen. „Eine ihrer größten Eigenheiten iſt ihr Wi=derwille gegen die Schwarzen. Sie ſagt, ſie habe nur einen einzigen leiden können.“

„Und wer war das?“

„Er hieß Cäſar und war Hausſclave meines Groß=vaters Wharton. Du wirſt Dich ſeiner wohl ſchwerlich

Digitized by Google

mehr erinnern; er ſtarb in Einem Jahre mit ſeinem Herrn, wir waren noch in den Kinderjahren. Katty ſingt alle Jahre ſein Requiem, und auf mein Wort, ich glaube, daß er es verdient. Ich hörte, er habe einmal meinen Engliſchen Oheim, wie wir den General Wharton nennen, aus einer großen Bedrängniß gerettet, die ihm im vorigen Kriege begegnet war. Meine Mutter ſpricht immer mit großer Liebe von ihm. Beide, er und Katty, gingen mit meiner Mutter nach Virginien, als ſie heirathete. — Meine Mutter war —"

„Ein Engel!" fiel der alte Mann mit einem Ton ein, der die jungen Krieger in Staunen verſetzte, über das Unvermuthete und über das Feuer des alten Mannes.

„Kanntet Ihr ſie?" fragte der Sohn mit dem heitern Erröthen der Freude auf ſeinen Wangen.

Die Antwort des Fremden wurde durch plötzlichen Kanonendonner unterbrochen, welchem eine Gewehrſalve nach der andern folgte, und in wenigen Augenblicken war die Luft von dem Lärm eines hitzigen Gefechts erfüllt.

Die beiden Officiere eilten ſchleunigſt ihrem Lager zu, von dem neuen Bekannten begleitet. Die Aufregung und Unruhe, welche durch das herannahende Gefecht erzeugt wurden, verhinderten eine Fortſetzung des Geſprächs; alle drei beſchäftigten ſich auf ihrem Wege zum Heere mit Vermuthungen über die Urſache des Feuerns, und über die Möglichkeit einer großen Schlacht. Auf ihrem kurzen und beſchleunigten Marſch warf Capitaine Dun-

Digitized by Google

woodie manchen freundlichen Blick auf den alten Mann, der mit einer für ſeine Jahre erſtaunenswürdigen Kraft und Behendigkeit über das Feld dahinſchritt; das Lob, welches derſelbe der von ihrem Sohn angebeteten Mutter zollte, hatte das Herz des jungen Mannes gegen ihn erwärmt. —

In kurzer Friſt gelangten ſie zu dem Regiment des jungen Mannes, und der Capitaine bat nun mit einem herzlichen Händedruck den Fremden ernſtlich, ihm am nächſten Morgen nachzufragen, und ihn in ſeinem Zelt zu beſuchen. So ſchieden ſie.

Der ganze Zuſtand der Dinge im Amerikaniſchen Lager deutete auf eine bevorſtehende Schlacht. In der Entfernung einer Stunde ungefähr hörte man das Kanonen- und Musketen-Feuer ſelbſt das Getöſe des Waſſerfalls übertäuben. Die Truppen waren bald in Bewegung, und ein Manoeuvre wurde gemacht, um die bereits im Gefecht ſtehende Abtheilung der Armee zu unterſtützen. Die Nacht war ſchon angebrochen, ehe die Reſerve und die Irregulären den Fuß von Lundy's-lane erreichten, eine Straße, die von dem Fluſſe abführte und über eine kegelförmige Anhöhe in geringer Entfernung von der Niagara-Straße hinlief. Der Gipfel dieſer Anhöhe war mit den Kanonen der Britten bepflanzt, und in der Ebene darunter ſtanden die Ueberbleibſel von Scott's tapferer Brigade, welche lange Zeit mit ausgezeichneter Tapferkeit einen ungleichen Kampf ausgehalten hatte. Eine neue Linie marſchirte auf, und eine Abtheilung der

Digitized by Google

Amerikaner ſchickte ſich an, in paralleler Richtung mit der Landſtraße die Anhöhe zu ſtürmen. Dieſe Abtheilung griff die Engländer in der Flanke an, ſtieß ihre Artilleriſten mit dem Bayonnet nieder und nahm die Batterie. Sogleich vereinigten ſich ihre Cameraden mit ihnen, und der Feind wurde von dem Hügel vertrieben. Aber im Augenblick erhielt der engliſche General bedeutende Verſtärkung, und ſeine Truppen waren zu brav, um ſich gradezu eine Niederlage beibringen zu laſſen. Sie machten wiederholte und blutige Angriffe, um das Geſchütz wieder zu erobern, aber ſie wurden allemal mit vielem Blutvergießen zurückgeſchlagen. Während der letzten dieſer Kämpfe hatte die Hitze den jungen Capitaine, deſſen wir gedachten, verleitet, ſeine Leute ziemlich weit voranzuführen, um einen waghalſigen feindlichen Trupp zu zerſtreuen; — es glückte ihm, aber als er wieder in die Linie einrückte, vermißte er ſeinen Lieutenant an dem Platz, den er hätte einnehmen müſſen. Bald nach dieſem Zurückdrängen, welches das letzte war, erhielten die zerſtreuten Truppen den Befehl, ins Lager zurückzukehren Die Engländer waren nirgends mehr zu ſehen, und man machte Anſtalten, diejenigen Verwundeten zuſammen zu bringen, welche hinweggeſchafft werden konnten. Auf der Stelle ergriff Wharton Dunwoodie, von Liebe zum Freunde getrieben, eine brennende Fackel, nahm zwei ſeiner Leute, und ging ſelbſt, um den Körper aufzuſuchen, wo er ſeiner Muthmaßung nach gefallen ſeyn konnte. Man fand Maſon

Digitized by Google

mit großer Faſſung an der Seite des Hügels ſitzen; ein zerſchmetterter Schenkel machte ihm das Aufſtehen unmöglich. Wie Dunwoodie ihn erblickte, flog er an die Seite des Cameraden und rief —

„Ach, beſter Tom, ich wußte wohl, daß ich Dich am nächſten bei dem Feind finden würde!“

„Sachte, ſachte! — rühre mich nicht ſo unſanft an,“ verſetzte der Lieutenant. „Doch, dort liegt ein braver Kerl dem Feind noch viel näher als ich; ich weiß nicht, wer er ſeyn kann. Er ſprang aus dem Pulverdampfe neben meiner Diviſion hervor, um einen Gefangenen zu machen oder ſonſt der Art etwas, aber, der arme Teufel, er kam nicht wieder zurück. Dort liegt er, gerade über den Rücken der Anhöhe hingeſtreckt. Ich habe ihn einigemal angerufen, aber es mag bei ihm mit dem Antworten vorbei ſeyn.“

Dunwoodie ging zu der Stelle hin, und fand zu ſeinem Erſtaunen den fremden alten Mann.

„Es iſt der Greis, der meine Mutter gekannt hat!“ rief der Jüngling. „Um ihrentwillen ſoll er ein ehrenvolles Begräbniß haben — hebt ihn auf, und laßt ihn mit forttragen; ſeine Gebeine ſollen in vaterländiſcher Erde ruhen.“

Die Leute kamen näher, um dem Befehl zu gehorchen. Er lag auf dem Rücken, das Geſicht dem hellen Schein der Fackel ausgeſetzt. Seine Augen waren geſchloſſen, als wenn er ſchliefe; — ſeine Lippen, vom Alter eingefallen, waren ſehr wenig verzogen, aber es ſchien

Digitized by Google

mehr ein Lächeln, als eine krampfhafte Bewegung, was dieſe Veränderung verurſachte. Eine Soldatenflinte lag an ſeiner Seite auf derſelben Stelle, wo ſie ihm aus der Hand gefallen war. Beide Hände waren feſt auf die Bruſt gepreßt, und eine derſelben hielt ein Ding, das wie Silber glänzte. Dunwoodie bückte ſich, nahm die Hände von der Bruſt weg, und ſah nun die Stelle, wo die Kugel den Weg zum Herzen gefunden hatte. Der Gegenſtand ſeiner letzten Sorge war ein zinnernes Döschen, durch welches die verhängnißvolle Kugel gegangen war; der Tod mußte den alten Mann bei dem Vorhaben, es aus den Buſen zu ziehen, überraſcht haben. Dunwoodie öffnete es, und fand ein Papier darin, auf welchem er zu ſeinem Erſtaunen folgende Worte las:

„Wichtige politiſche Verhältniſſe, von denen das Leben und Vermögen vieler Menſchen abhängt, haben bisher im Geheimniß ruhen laſſen, was dieſes Papier nun zur Kunde bringt. Harvey Birch war Jahre lang ein treuer und unbelohnter Diener ſeines Vaterlandes. Menſchen können ihm nicht vergelten, was er that, ſo möge es Gott.

George Waſhington.“

Es war der Spion des neutralen Landes; er ſtarb, wie er lebte, ſeinem Vaterlande treu, ein Märtyrer für deſſen Freiheit.

Digitized by Google

Druckfehler.

In der erſten Auflage.

Erſtes Bändchen.

Seite 11 Zeile 8 v. u. Held lies Geld.
— 17 — 7 — mir — mich.
— 20 — 14 u. 15 l. der das andere Geſchlecht ꝛc. ausgezeichnet.
— 29 — 1 u. 2. l. Und Ihr, Miß Franziska, ſehnt Ihr Euch ſo ſehr nach dem Frieden wie Eure Schweſter?"
— 51 — 13 das ſich l. der ſich.
— 58 — 8 v. u. er jetzt l. ſie jetzt.
— 78 — 1 u. 2 v. u. l. Niemand unter uns von den ihm ꝛc.

Zweites Bändchen.

Seite 91 Zeile 3 l. Freude gefühlt haben, Beleidigungen ꝛc.
— — — 7 v. u. l. hilf mir doch den Schecken ꝛc.
— 127 u. 128 Ende und Anfang, l. Sitareaves, eines Herrn von umfaſſenden Gaben und einen Menſchenfreund ohne Gleichen.

NB. Dieſe Fehler ſind in der zweiten Auflage, nebſt mehreren Verbeſſerungen des Ausdrucks, nachcorrigirt.

In der zweiten Auflage.

Drittes Bändchen.

Seite 54 Zeile 9 v. u. l. unter den Leidtragenden.
— 89 letzte Zeile l. ein tapferer Herr.

Viertes Bändchen.

Seite 1 im Gedicht l. Den Nebel ſcheuch'.
— 116 Zeile 8 v. u. l. das Bündel.

Fünftes Bändchen.

Seite 35 Zeile 4 v. u. l. Anſichten.
— — — 3 v. u. l. es kommt mir.
— 74 — 3 l. du ſagſt die Wahrheit.
— — — 7 v. u. l. Trauernden, und fuhr fort.

Sechſtes Bändchen.

Seite 16 Zeile 9 v. u. l. und ihm an Geſtalt.
— 19 — 10 l. daß ich keine.
— 71 — 9 l. unter ſeinen Schirm.

Bayer. Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google